4. JAHRGANG AUSGABE 8/9 1989 31. DEZEMBER 1989 SILVESTER/ NEUJAHR

Herausgegeben
von der
KAB St. Anna Nuttlar

WIR NUTTLARER





Nuttlarer Höhe, 542,2 m NN, Neujahrstag 1986 Foto: Andreas Wiemer

Jedes Jahr
wird abgelöst
von einem neuen;
ein Ring
in der Spirale.
Das LEBEN
gibt Gelegenheit,
daß ich alles
immer wieder
holen darf,
was ich noch nicht
erfassen konnte.
Es ist nie
zu spät.
Wenn ich
am Ende bin,
und nichts mehr
wieder holen kann,
darf ich hoffen,
daß GOTT
mir alles holt
und schließlich
auch mich selbst.

Am Ende eines Jahres

verspüren wir einmal mehr das Versinken der Zeit. Unsere Tage werden kürzer im Rhythmus des täglichen Lebens.
Dieses "Gespür" stellt sich insbesondere nach Vollendung der 50er und 60er-Jahresnullung ein. Man spürt das Unwiderrufliche verpaßter Gelegenheiten. Eine Zeit, die unwiderbringlich versunken (und verloren?) ist.
In den Stunden des Jahreswechsels fühlt man den Zwang, einen Augenblick aus dem täglichen Trott auszuscheren, einen Augenblick aufzublicken und über das eigene Leben nachzudenken, was wir wohl mit der Zeit unseres Lebens angefangen haben. Aber auch daran, welche Chance wir haben, unsere noch verbleibende Zeit besser zu nutzen.
Ab dem 50. Lebensjahr spätestens spürt wohl jeder von uns eine Verantwortung für die "kurze Spanne Zeit", in der man sich noch mühen und einbringen sollte.
Aber wie? Gern verschanzen wir uns hinter Aussagen wie: "... warum immer ich, warum nicht andere auch ...". Dabei glauben wir selbst nicht so recht daran, uns hinter diesen Floskeln verstecken zu können. Es stellt sich so etwas wie ein schlechtes Gewissen ein. Das ist (wäre) ein gutes Zeichen, mit etwas zu beginnen, was in der eigenen Kraft und Möglichkeit steckt, sich und anderen eine Freude zu machen. Lassen wir diesen Gedanken zu, lassen ihn reifen und setzten ihn in die Tat um, wo auch immer. Wir lösen damit Freude aus, die letztlich auch wieder in's eigene Herz zurückkehrt.

Allen Leser/innen ein glückseliges 1990.

Ihre KAB-Redaktion "WIR NUTTLARER"

Inhalt

2 Inhaltsverzeichnis
Impressum
Am Ende eines Jahres
3 Wo Himmel und Erde sich berühren
4 Acta specialis
5 Aus unserem Dorf:
Aktuelles im Kirchenjahr 1989
NEUE SERIE: "Anno dazumal
- vor vielen Jahren"
5 Laien-Theater in Nuttlar:
Krieger- und Theaterverein
11 Schlußkonzert 100 Jahre MGV
12 Heimruf: Pfarrer August Finke
14 Familiengottesdienst
Karneval in der Kirche
Familienwochenende in Gehrden
15 "Die Nackten bekleiden" II. Teil:
Missionsausstellung -
16 Weißer Sonntag 1989/1950/1898
18 Fronleichnam 1989/1955
20 Generalversammlungen: Schützen / SGV
21 Schützenfest 1989
24 Dreikönigssingen
Aktion Saubere Landschaft
25 Nuttlar geht auf die Straße
Gefahrenzone Rüthener Straße
28 Waldgottesdienst des SGV
29 95 Jahre: Geistl. Rat Franz Wiemer
Was wir noch sagen wollten
30 Kinderseite: Die (un)wahre Geschichte
Ein Esel erzählt
32 Quellenverzeichnis
Berichtigungen
Firmenempfehlungen

Impressum

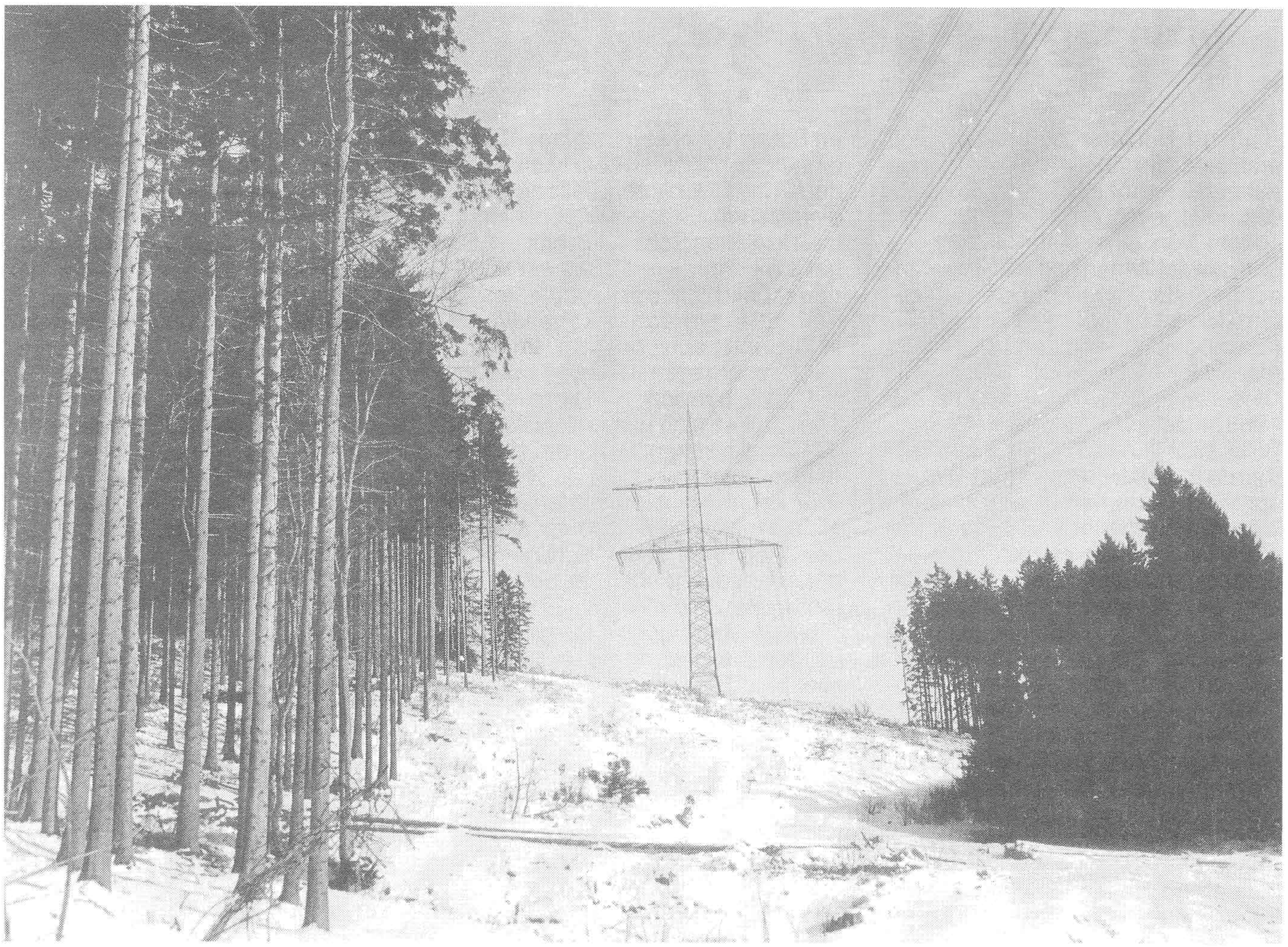
WIR NUTTLARER * Heft 8/9 1989- 4. Jahrgang

Die Heimatzeitung für Bürger und Freunde unseres Dorfes

Herausgeber und Verlag: KAB St. Anna Nuttlar
Redaktion und verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes:
Franz-Josef Wiemer, Nuttlar, Waldstraße 1, Tel.: 02904/2857, 5780 Bestwig
DTP-Computer-Satz: Gregor Wiemer, Münster
Auflage: 1300 Exemplare * Druck: Kräling, Siedlinghausen
"Wir Nuttlarer" ist eine Gabe der KAB St. Anna Nuttlar und wird ehrenamtlich erstellt und verteilt. Ein Bezugsgeld wird nicht erhoben. Zur Deckung der Herstellungskosten und für gemeinnützige, kirchliche und Jugendbildungsaufgaben sind wir auf Spenden angewiesen. Spendenbescheinigungen werden auf Wunsch gern erstellt.
Unsere Konten:
Sparkasse Bestwig, BLZ: 464 512 50 Kto.: 1030154
Volksbank Bestwig, BLZ: 464 612 13 Kto.: 2202456400
Postgiro Dortmund, BLZ: 440 100 46 Kto.: 2766 77-460
Wir danken recht herzlich unseren Inserenten. Ein Dankeschön für tatkräftige Hilfe, leihweise Überlassung von Fotos, Dokumenten, für Anregungen und Hinweise sagen wir den Damen und Herren:
Hildegard Baberg-Deibach, Hedwig Droste, Hanna Hogrebe, Franziska Kaub, Änne Liese, Georgia Wiemer, Doris Willing, Elmar Balkenhol, Josef (Jürgen) Becker, Lorenz Finke, Rudolf Heinemann, Franz Hesse, Franz-Josef Kersting, Werner Hohmann, Karl-Heinz Martini

Die nächste Ausgabe "WIR NUTTLARER" erscheint zum 1. Advent 1990





Winter 1986: "Am Sengenberg". Weg von Föckinghausen nach Nuttlar.

Wo Himmel und Erde sich berühren

Es waren einmal zwei Mönche, die lasen miteinander in einem alten Buch, am Ende der Welt gäbe es einen Ort, an dem Himmel und Erde sich berührten und das Reich Gottes begänne. Sie beschlossen, ihn zu suchen und nicht umzukehren, ehe sie ihn gefunden hätten.
Sie durchwanderten die Welt, bestanden unzählige Gefahren, erlitten alle Entbehrungen, die eine Wanderung durch die ganze Welt fordert, und alle Versuchungen, die einen Menschen von seinem Ziel abbringen können. Eine Tür sei dort, so hatten sie gelesen. Man brauche nur anzuklopfen und befinde sich im Reich Gottes.
Schließlich fanden sie, was sie suchten. Sie klopften an die Tür, bebenden Herzens sahen sie, wie sie sich öffnete. Und als sie eintraten, standen sie zu Hause in ihrer Klosterzelle und sahen sich gegenseitig an.
Da begriffen sie: Der Ort, an dem das Reich Gottes beginnt, befindet sich auf der Erde, an der Stelle, die Gott uns zugewiesen hat.

Alte Legende

Gute Wünsche

Möge die Straße Dir entgegenkommen.
Möge der Wind immer in Deinem Rücken sein.
Möge die Sonne warm auf Dein Gesicht scheinen.
Möge der Regen sanft auf Deine Felder fallen.
Und mögest du im Himmel ankommen,
Bevor der Teufel erfährt, daß du tot bist!

Wer den
Himmel nicht in sich
selber trägt,
sucht ihn vergeblich
im Weltall.

Ungarisches Sprichwort

Acta specialia

Einige Nuttlarer befürchten, daß uns bald der Stoff für die Zeitung ausgeht. Erkmar Feil teilt zu Recht diese Sorge nicht. Im Gegenteil: Feil spricht von einer "jahrhundertelangen gewachsenen und somit vorhandenen Substanz". Werte, die zu erhalten sich lohne und auch das Neue müsse gepflegt werden, meint Erkmar Feil.

Dieser Aufgabe hat sich die KAB seit 1986 gestellt. Die Zeitschrift der KAB, "WIR NUTTLARER", soll einen Beitrag dazu leisten, miteinander ins Gespräch zu kommen und zu bleiben: Unser verstorbener KAB-Präses, Pastor Finke sprach einmal von einer entdeckten Marktlücke. Es geht darum, daß wir als verantwortungsbewußte Nuttlarer auch in Zukunft das Beste vom "Guten Alten" bewahren, und es in Bezug zur Gegenwart bringen.

Wir meinen, daß es hohe Zeit ist, daß Gleichgesinnte zusammenfinden, Heimatfreunde, die neben christlicher Lebensausrichtung auch aktive und kreative Heimatforschung und Pflege betreiben. Laßt uns Altes erhalten und Neues schaffen. Helfen Sie uns bitte dabei:

Im Staatsarchiv Münster lagern alte, umfangreiche Akten über Nuttlar. Wir haben sie in der Archivstelle des HSK eingesehen. Ein tolles Erlebnis, wenn man in diesen Schwarten blättert. So hat ein Lehrer Anno 1819 ein Wirtshausschild an der Schule angebracht, um durch Alkoholverkauf sein Gehalt aufzubessern. Im Klassenzimmer lagerten Kisten mit Kartoffeln. Eigentlich war vorauszusehen, daß er sich damit Konflikte mit der vorgesetzten Behörde einhandeln mußte ... .

Wer kennt einen Industriegarten in Nuttlar? Wer weiß noch etwas über das Viehhüten schulpflichtiger Kinder, wer spricht über ein Schulstrafenregister im Kirchspiel Velmede ...

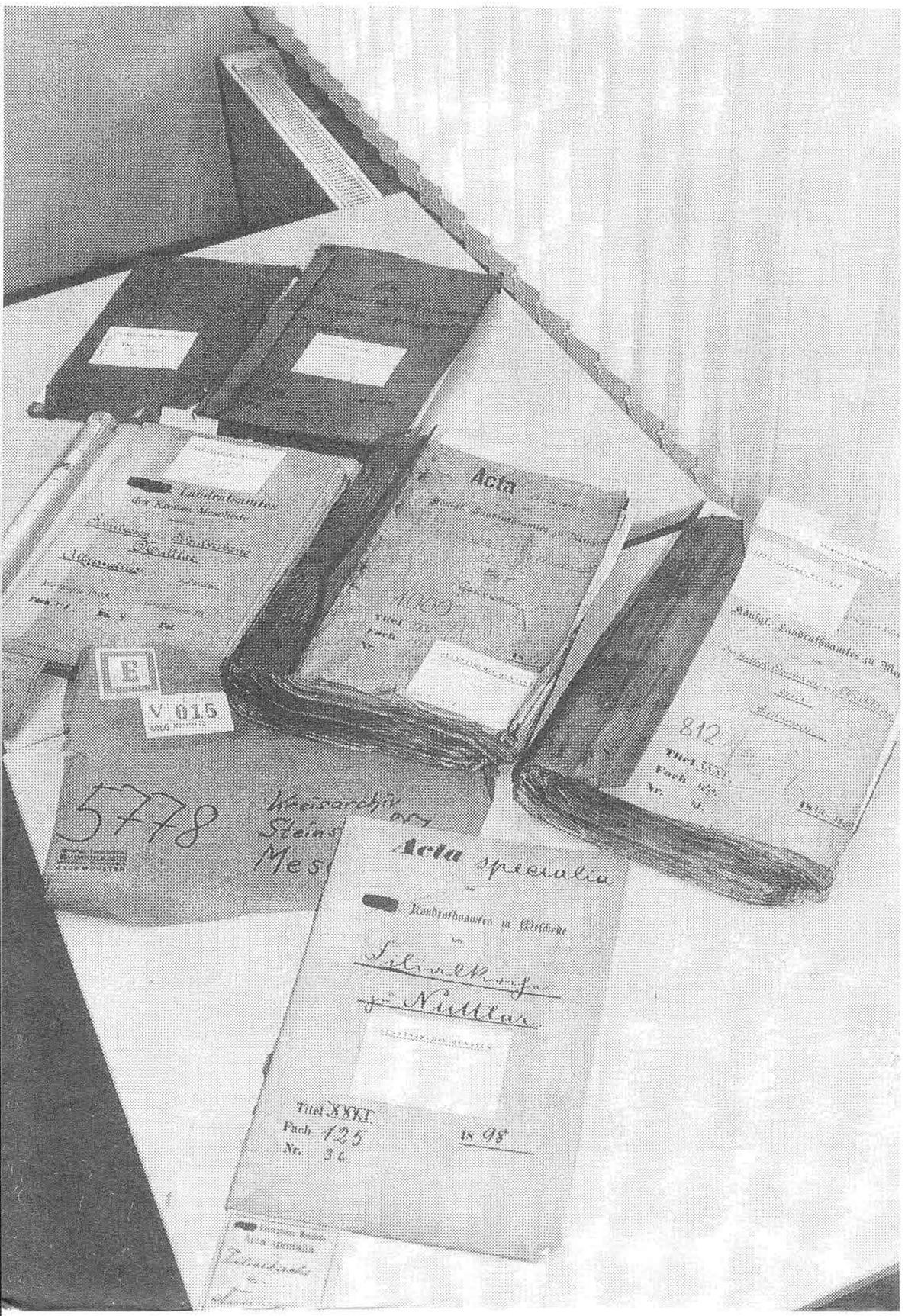
Themen gibt es genug. Sorgen bereit uns nur die Hebung dieser Schätze. Hier sind Sütterlinschriftleser gefordert. Wer macht mit?

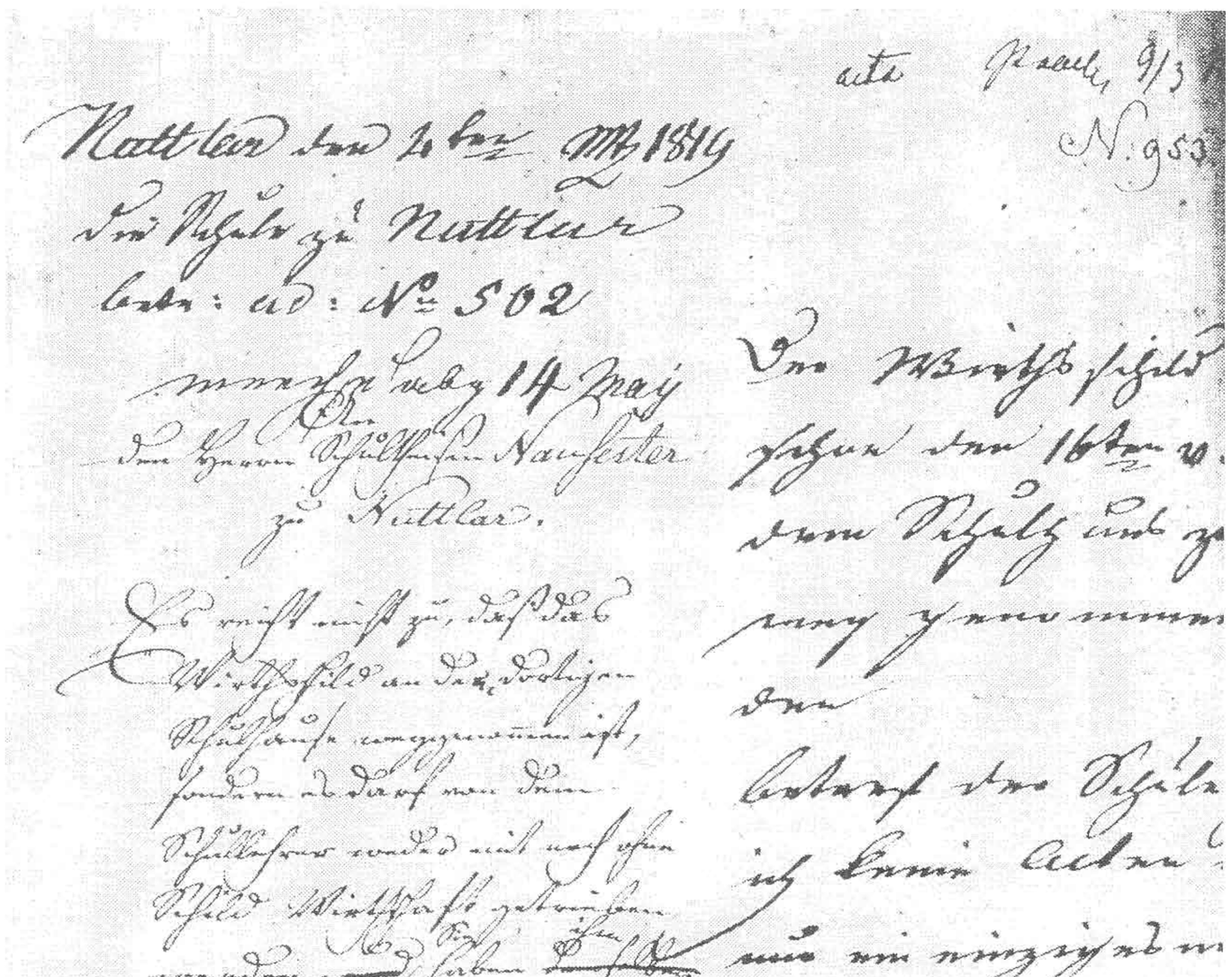
Der Anfang ist gemacht: KAB-Mitglieder haben Zeitungsbände ab 1950 gewälzt, um Artikel zu einem Buch zusammenzustellen.

Anneliese Einhäuser, Trude Scharfenbaum, Paul Kramer, Carsten Hirt und Sascha Kraus waren dabei, als es zur Sache ging. Bearbeitet und gebunden soll so eine Chronik besonderer Art über Nuttlar entstehen.

Weitere Mitarbeiter/innen werden gesucht: Wer krempelt 1990 die Ärmel hoch? Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter 2857.

Es gibt viel zu tun. Packen wir's an!





"Aus Anno- dazumal- vor- vielen-Jahren"

Unter diesem Thema wollen wir künftig in loser Folge Postkarten-Bilder, Fotos von Personen und Landschaft aus "Anno dazumal", die für alle Nuttlarer Interessant sind veröffentlichen. Sie sollen Fragen auslösen: "So war es einmal in unserem Dorf?"
Wir sind überzeugt, daß diese Serie nicht nur ältere Leser interessiert.
Daher haben Sie, liebe Leserinnen und Leser von WIR NUTTLARER, das Wort - Verzeihung: das Foto. Wir suchen historische Aufnahmen aus Nuttlar. Kramen Sie mal in Omas Schuhkarton, Schubladen oder sonstigen Krosecken, die wir ja alle irgendwo haben. Sicher finden Sie einige "Schätzchen", die für eine Veröffentlichung in WIR NUTTLARER interessant sein könnten. Uns würde es sehr freuen, wenn Sie auch einiges dazu erzählen könnten und uns dies kurz schreiben oder mitteilen.
Bitte schicken Sie uns Ihre Fotos (selbstverständlich erhalten Sie diese nach Veröffentlichung zurück). Wir wünschen Ihen jede Menge Spaß und Entdeckungen beim Kramen in der Historie.



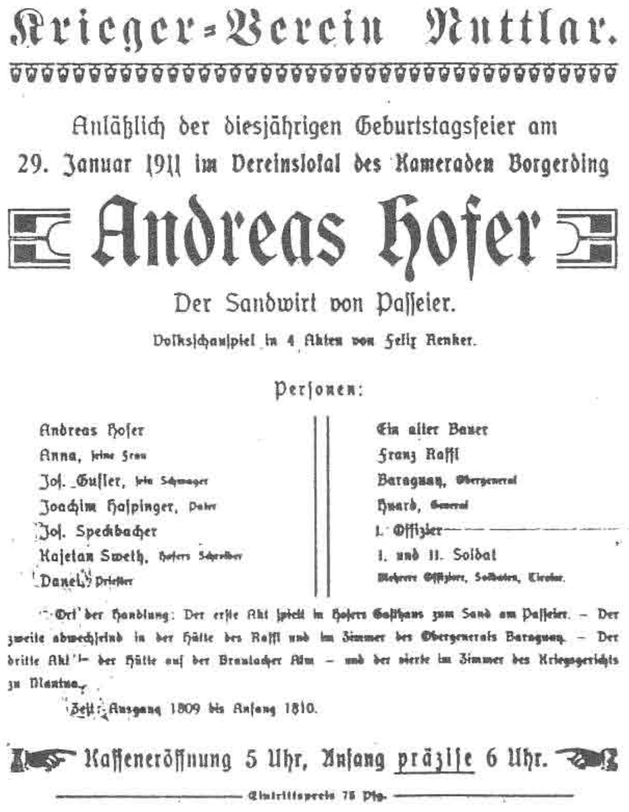


Gestern lebten Familien in größerer Ruhe
Heute sind Familien stärker in Bewegung
Gestern + Heute suchen Familien ihren Ort,
ihren Weg, ihren Sinn, ihre Werte
Heute u. morgen müssen wir in den
Gemeinden den Familien Wege zu den
Quellen und so in die Zukunft weisen

Theater in Nuttlar (2. Teil)

Das Laienspiel hatte um die Jahrhundertwende bis weit in die 60-er Jahre jahrzehntelang gute Tradition in Nuttlar. War es zuerst der Kriegerverein der eine Aufgabe im Spiel sah, war es ab 1922 ein eigens gegründeter Theaterverein, der sich in den 50er Jahren den klangvollen Namen "Volksbühne" zulegte.

Viele bekannte Namen prägten das Bühnenspiel und sorgten für frohe und anspruchsvolle Unterhaltung. Aus den Gründerjahren selbst sind keine Fotos vorhanden.
Die Annalen sind und bleiben vorerst noch verschwunden. Unser Hinweis der 6. Ausgabe, ergab eine erfreuliche Resonanz. Rudolf Heinemann und Werner Hohmann stellten Gruppenaufnahmen aus älterer Zeit zur Verfügung.
Hildegard Baberg-Deibach plünderte ihr Fotoalbum.



Krieger-Verein Nuttlar.

Anläßlich der diesjährigen Geburtstagsfeier am
29. Januar 1911 im Vereinslokal des Kameraden Borgerding

Andreas Hofer

Der Sandwirt von Passeier.

Volksschauspiel in 4 Akten von Felix Renker.

Personen:

Andreas Hofer	Ein alter Bauer
Anna, seine Frau	Franz Raffl
Jos. Gusler, sein Schwager	Baraguay, Obergeneral
Joachim Haspinger, Pater	Huard, General
Jos. Speckbacher	1. Offizier
Kajetan Sweth, Hofers Schreiber	1. und 11. Soldat
Daneh, Priester	Mehrere Offiziere, Soldaten, Tiroler.

Ort der Handlung: Der erste Akt spielt in Hofers Gasthaus zum Sand am Passeier. – Der zweite abwechselnd in der Hütte des Raffl und im Zimmer des Obergenerals Baraguay. – Der dritte Akt in der Hütte auf der Braulacher Alm – und der vierte im Zimmer des Kriegsgerichts zu Mantua.

Zeit: Ausgang 1809 bis Anfang 1810.

Kassenöffnung 5 Uhr, Anfang präzise 6 Uhr.

Eintrittspreis 75 Pfg.

Ihre Ausführungen zum Theatergeschehen der neueren Zeit (nach dem 2. Weltkrieg) geben viel her, und läßt uns manche schon verstorbene Nuttlarer in der Erinnerung wachrufen.

Viele dieser "Ehemaligen" leben und werden sich mit uns anderen

Nuttlarern freuen, wenn das damalige Theatergeschehen in Erinnerung bleibt.
Zu den älteren Fotos kann außer den Namen der Mitspieler und dem Titel des Stückes nichts gesagt werden. Vielleicht können auf Grund dieses Artikels im nachhinein genauere Angaben gemacht werden.

Wir waren bemüht, die richtigen Namen den Gruppen zuzuordnen. Eine Gewähr für die Richtigkeit wird nicht übernommen.
Josef (Jürgen) Becker und Franz Hesse haben bei der Zuordnung mitgewirkt. Zur Theatergeschichte ab 1948 schreibt Hildegard Baberg-Deibach, Bad Karlshafen:

Nuttlarer (Krieger)- Theaterverein um 1910: "Zrinyi"



Obere Reihe, (v.L. = 5): Franz Bollermann, Johannes Kemper, / ? /, Robert Schöne, / ? /
2. R. (13): Johannes Hester, Josef Wullenweber, Kaspar Hesse, Gustav Brücher, Lorenz Hohmann, Franz Hohmann, Anton Borggrebe, Norbert Stockhausen, Franz Hohmann, Franz Flock, / ? /, Josef Hückelheim, / ? /

3. R. (15): ? Meschede, (Regisseur), Hugo Butz, Norbert Stockhausen, /?/, Maria Besse, Bernhard Hesse, Elisabeth Hogrebe, /?/, /?/, ? Hesse, Anton Hesse, ? Hesse, Karl Eickhoff, /?/, Franz Butz
4. R. (8) Vikar Engelbert Biggemann, /?/, Josef Flock, /?/, Karl Fischer, /?/, Rudolf Schöne, ? Sorett, (Lehrer)

Nuttlarer (Krieger)- Theaterverein 1911: "Andreas Hofer"



Ein Foto mit Seltenheitswert. Alle älteren Fotos wurden auf dem Dach des Saalanbaues "Borgerding/Südbeck/Kaiserquelle" geschossen. Ein Zeitdokument besonderer Art ist das Gruppenfoto "Andreas Hofer" von Anno 1911: Im Hintergrund sieht man die ehemalige Nuttlarer "Heilig-Kreuz-Kapelle" mit ihrem Kirchturm kurz vor dem Abriß. Der Grundstein zu heutigen St. Anna Kirche wurde am 9. Juni 1912 gelegt. Rechts das ehemalige Pfarrhaus.
1. Reihe (Oben, v. l.) : Heinrich Gödde sen., Josef Hohmann (Görren)
2. R. v. l. / ? / ? / ?
3. R. v. l.: Heinrich Klein sen., Anton Gödde (Königstr.) / ? / Franz Droste, / ? /
4. R. v. l.: August Reding, Josef Loerwald, / ? / , Franziska Hester (Brennereis),
5. R. v. l.: Josef Braun, / ? /,

Versöhnungsopfer auf Golgatha Anno 1931



Obere Reihe v.l.
Josef Braun, Karl Kersting, Dietrich Brücher, Josef Wiemann, Franz Lingemann, Alfons Hoffmann, Walter Adler, Franz Bollermann, Heinrich Harbecke, Josef Kissler, Heinrich Gödde
2. Reihe von oben v.l.
Karl Hesse, Heinrich Liese, Franz Hester Robert Friederichs, Otto Hohmann, Heinrich Lingemann, Franz Kaiser, Josef Wendt
3. Reihe v. l.: Pfarrer Engelbert Biggemann, Franz Butz, Käthe Niggemann (Tiwes), Helene Friederichs (Rath); Therese Klagges (Hohmann) Josef Hohmann, Regina Hohmann, Josefa Hesse (Pöttgen), Ludwig Tönnesmann, Bernhard Wagner

Hildegard Baberg-Deibach: Theater in Nuttlar (II. Teil)

Allgemein sollte man sich vielleicht fragen, wie nach dem 2. Weltkrieg die Proben stattfanden.

Gespielt wurde in Südbecks Saal (ehemals Borgerding, zuletzt Kaiserquelle d. Red.). Er war groß, oft feucht und im Winter schrecklich kalt.
So brachte zu Beginn der Proben erst einmal jedes Mitglied ein Stück Holz oder Brikett mit. Im Raum stand ein riesiger Kanonenofen. Hier wurde erst einmal Feuer gemacht. In der Hoffnung, daß der Raum sich wärmte, saßen wir dann etwa eine Stunde im Gastraum am großen Stammtisch zur Leseprobe. Dann erst stellten wir uns auf die Bühne. Der Ofen bullerte bedrohlich, qualmte herrlich, aber wärmte wenig. Wer nicht auf der Bühne zu tun hatte, bewachte das Feuer und legte Holz nach. Trotzdem, dick vermummt wurde geprobt und auch die späteren Zuschauer wußten, daß man sich warm anziehen mußte.
Gespielt wurde unter anderem:

Robert und Bertram

mit Heinrich Harbecke und Franz Hester, (Fiekens Fränz). Ein Stück, daß man heute als Klamotte bezeichnen würde, das aber sehr gefiel und mit Szenen-Applaus bedacht wurde, wobei "Fiekens Fränz" wie ein Profi-Komödiant über die Bühne wirbelte.
Wie man heute die Stücke auch künstlerisch einstufen mag, die Spieler und die Zuschauer haben sich daran erfreut und nur das zählt.

Bunte Abende:

Hier hatten wir das Glück, von Bobby Halberscheid unterstützt zu werden. Er war der verstorbene Mann von "Bäcker"-Sengers Mia und ein gelernter Entertainer. Auch Willi Busch (Bruder von Josef und Heinz Busch d. Red.) war in dieser Zeit aktiv. So hatten unter kundiger Führung diese Abende fast ein wenig den Charme einer Revue.
Dabei mußten alle Kostüme, natürlich aus Resten und alten Kleidern, selbst genäht, sowie viele Requisiten mühsam gebastelt werden. Alle, die hinter der Bühne standen, haben in dieser Zeit viel geleistet. Außer den Kulissen, dem Umbau, wurden auch alle Geräusche wie Donner, Blitz, Hagel und Sturm mit primitiven Mitteln erzeugt und so dzu einer perfekten Geräusch-Kulisse".

(Ein Höhepunkt dieser Abende war hier der Musical-Clown Ernst Deibach. Er spielte bei dieser Nummer acht verschiedene Instrumente. Die Musikstücke hatten höchste Schwierigkeitsgrade. Ernst Deibach - verstorbener Ehemann von Hildegard Deibach, Neuer Weg, wurde auch auswärts mit dieser Nummer zu großen Veranstaltungen eingeladen. (Anm. d. Red.))

Der Etappenhase

ein allseits bekanntes Stück, daß aber mit "Fiekens Fränz" und Willi Funke eine ganz neue Ausstrahlung hatte, zumal der Text schlecht gelernt war und teilweise zur Überbrückung die tollsten Kalauer entstanden. Wir hatten noch eine Katze, die der Familie Franz Kaiser, Dorfstraße (heute Rüthenerstr. d. Red.) gehörte. Dieses Tier muß schauspielerisches Talent gehabt haben. Sie hat sich in das Geschehen wie ein Profi eingefügt.

Kabale und Liebe

Das Jahr 1948 brachte eine Wende für den Theater-Verein, der sich inzwischen "Volksbühne" nannte. Josef Wendt (Schlinkstraße) gab teilweise die Spielleitung schon an Ewald Buß ab. Das Bühnenbild war stilecht. An dieser Stelle sollte man Heinrich Voges und Herrn Feldpusch erwähnen. Sie haben auch in der Folgezeit hervorragende Büh-

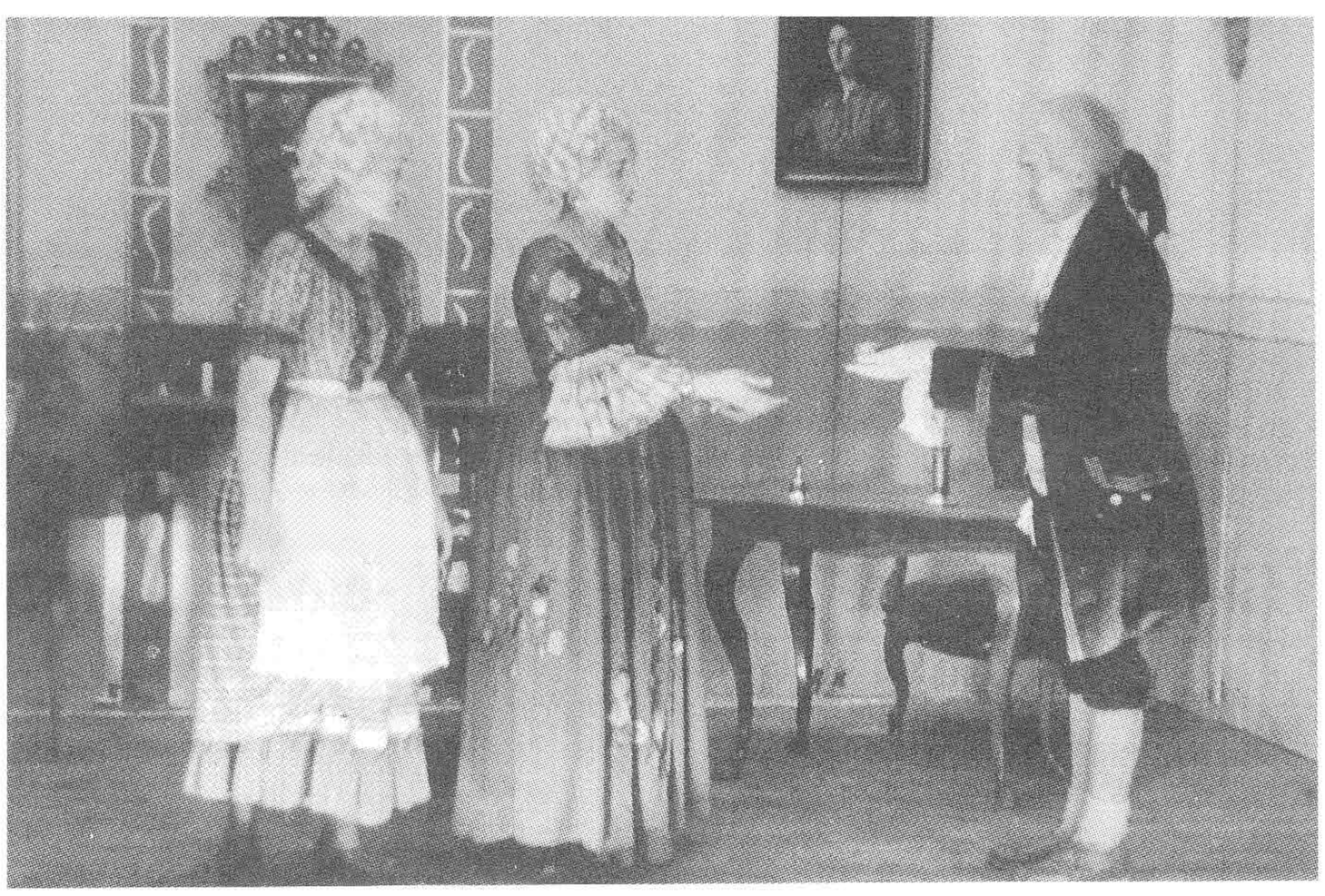
nenbilder gemalt. Bei diesem Stück wurde wirklich von jedem Spieler Höchstleistung verlangt.
Zu unserem Glück brachte Ewald Buß zwei Freunde aus Ostwig zu unserer Unterstützung mit. Einmal Josef Bültmann, der sich damals in Ausbildung zum Schauspieler befand und Helmut Aßmann, der Maskenbildner werden wollte und schon praktiziert hatte. Alle Jahre vorher hatte uns der Friseurmeister Brüggemann geschminkt und sich sehr für den Verein eingesetzt.
In einer Pressenotiz vom Dezember 1948 stand:

Der Theaterverein Nuttlar überraschte mit der Aufführung des Schillerschen Trauerspiels"Kabale und Liebe". Die Wiedergabe des Stückes stellt die Spieler vor eine gewiß nicht leichte Aufgabe, der sie aber in vollem Maße gerecht wurden.
Es war erfreulich zu sehen, wie die Darsteller sich in die Charaktere der von ihnen darzustellenden Personen hineingedacht hatten und sie in überzeugender Weise wiedergaben. Es kam eine Aufführung zustande, die bei den Zuschauern nachhaltige Eindrücke hinterließ. Gut waren die Bühnenbilder, stilecht die Kostüme.
Am kommenden Mittwoch, Sonnabend und Sonntag wird die Aufführung wiederholt.
Der Saal war bei jeder Aufführung ausverkauft. Viele Zuschauer kamen von den umliegenden Ortschaften, auch von Meschede. Besonders treffend waren die Rollen des Präsidenten mit Ewald Buß, dessen Sohn Ferdinand mit Helmut Kersting, der große Intrigant der Geschichte, Hofmarschall von Kalk - mit Günter Wittke (Ehemann von Ruth Cordes) und Karl Hellhake als Sekretär Wurm besetzt.

Der Meineidbauer,

ein Stück, das viele kennen, aber mit der typischen Nuttlarer Prägung. Leider habe ich hierzu auch keine Aufnahmen. Dieses Stück hatte soviel Erfolg, daß wir eingeladen wurden, es in Bredelar aufzuführen. Auch dort war der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach der Aufführung kam der Pastor zu uns, um die "Alte Dame" der Theater-Gruppe zu begrüßen, die sich dann zu seiner Überraschung als die 20jährige, von







Fotos zu "Kabale und Liebe" / (Anno 1948)
(1. R. v. li.): August Hesse, Martha Niggemann-Guhlow, Hildegard Baberg-Deibach, Helmut Kersting, Ewald Buß, Günter Wittke, Friederike Hohmann, Renate Oehm-Müthing, Karl Hellhake,
(2. R. v. li.) Heinrich Harbecke, Helmut Hohmann, Berni Enders, Konrad Bollermann, Ernst Hückelheim (Berliners).

Foto/Mitte (v. Li.): Renate Müthing, Friederike Hohmann, Berni (Bubi) Ender,

Foto unten: (v. li.) Martha Niggemann-Guhlow, Hildegard Baberg-Deibach, Helmut Kersting, Helmut Hohmann, Konrad Bollermann.

Hildegard Deibach gespielte "Burgerlies" entpuppte. Dies sei nur erwähnt, um an die große Begabung unseres Maskenbildners Helmut Aßmann zu erinnern.

"Use Huaw blit,

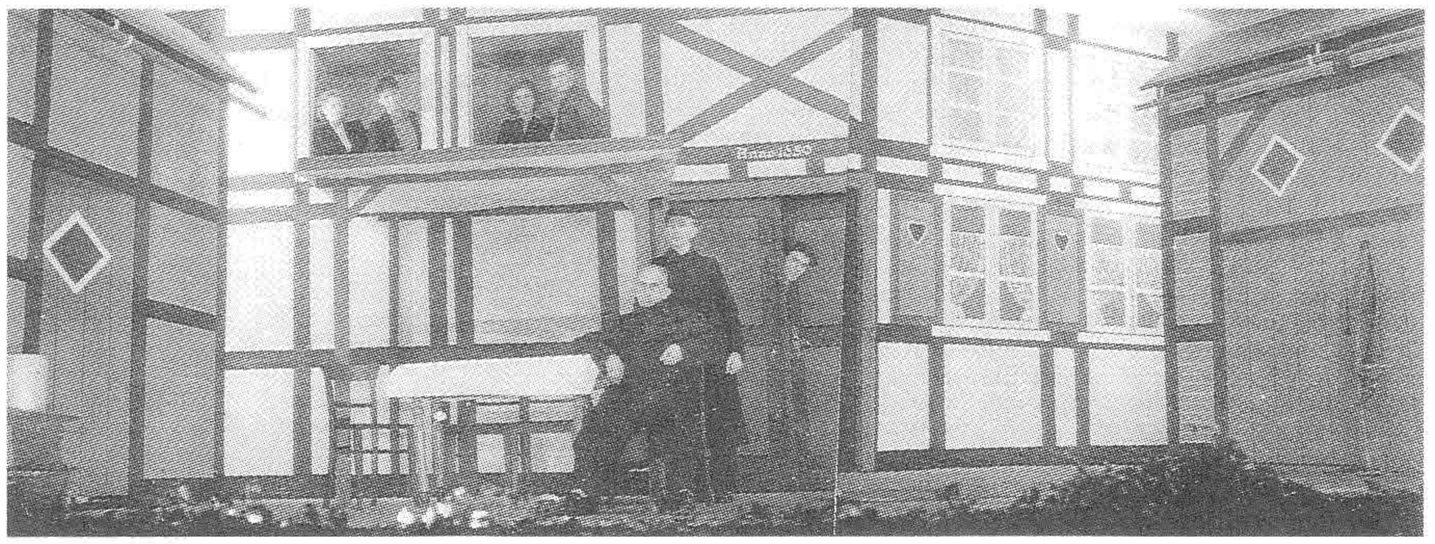
war ein Bauernschauspiel in drei Aufzügen in sauerländischer Mundart.
Dieses Stück war ein echter Knüller und wurde immer in der vollbesetzten Schützenhalle aufgeführt. Hier spielte auch Hanna Dolle (heute: Hogrebe d. Red.) mit. Mit ganz besonderer Wehmut, aber denke ich an unsere unverwüstliche Schlinges Liesebeth". An ihre schier unerschöpfliche Spielfreude und ihr geradliniges, heiteres Wesen. Wir jüngeren Spieler hörten so gern, wenn sie in Rage kam, denn dann sprach sie unser herrliches Nuttlarer Platt in Reinkultur. Als ein junger Spieler sie einmal necken wollte, um in den Genuß dieser plattdeutschen Schimpfkanonade zu kommen, fertigte sie ihn kurz mit den Worten ab: "Diu kubbelige Kiärl, go do denne", womit sie die Lacher auf ihrer Seite hatte.
Willi Funke machte den trotteligen Hoferben zu einer Paraderolle. Ich selbst spielte das falsche Luder aus der Stadt, die den Hof über den vertrottelten Erben an sich bringen wollte."

Wir hoffen, daß die Serie um das Nuttlarer Theater fortgesetzt werden kann. Anmerkungen und Fotos sind uns jederzeit herzlich willkommen.

DAS MODERNE THEATER

Kostüme sind sehr knapp bemessen,
Kulissen, sie fehlen fast ganz,
Requisiten, die hat man vergessen,
dafür gibt's einen nackigen Tanz.
Die Handlung ist schwer zu erraten
Es fehlt hier ganz einfach der Kern
Was braucht man da glorreiche Taten,
man spielt ja Theater modern.

(aus: Herbert Schmidt: 1000 Berge - 1000 Verse.. Frohsinnige, nachdenkliche und kritische Betrachtungen)



Das allseits gerühmte Bühnenbild: "Use Huaw blit"
Bildmitte: (v.li.): Heinrich Voges, Willi Funke, Franz Müller, in den Fenstern (v. li.) Lisbeth Sommer (Schlinges), Hugo Butz jun., Hildegard Deibach.



In bunter Aufmachung: 'Zryni" Anno ?



Foto (unten)
Die Leute hinter den Kulissen. Ohne die lief nichts. Hans und Heinz Hückelheim, Walter Hirnstein, Willi Funke, Hugo Butz, Heinrich Hirnstein, Malermeister Feldpusch.

WESENSZÜGE DES THEATERS

Spielen ist ein Urtrieb des Menschen, der sich im Kind immer aufs neue aktiviert. In Tanz, Maske oder Mimik, Verkleidung und Gesang stellt der Primitive den Kampf zwischen Dämonen und guten Geistern dar; die Lebensvorgänge sollen dadurch die gewünschte Wendung erfahren. Der Schritt vom Spielen zur Darstellung enthält ein magisches, daher kultisches Element; aber zum T. führt er erst, wenn dies aufgegeben wird. Das Ritual als eine ständig wiederholte, den Gläubigen bekannte ›heilige Handlung‹ kann zwar als Theater produziert werden (Mysterienspiele); aber daneben liegt das weite Feld der Darstellung, die Unbekanntes vorführt oder Bekanntes in neuer Weise deutet. Überall, wo so die Aufmerksamkeit auf die Darstellung als solche, als Spannung auf ein nicht vorgegebenes Ende (der Aktion oder der Deutung) gerichtet ist, tritt an Stelle der Gemeinde das Publikum. Die einfachste Definition von T. ist daher: Menschen spielen Menschen (öffentlich) etwas vor. Das Vorgeführte kann ein von einem Autor verfaßtes Stück sein (→Schauspiel), aber auch reine Aktion (action), wie sie im Zusammenwirken einer Gruppe während der Probenzeit entstanden ist. Auch das Stück ist nur ein Teil der Wirklichkeit des T.; T. wird es, wenn Mimik, Gestik, Bewegung (Optisches und nichtliterarisch Akustisches) hinzutreten, im Sprachgebrauch: wenn es ›gespielt‹ wird. – Neben dem T., bei dem Menschen unmittelbar vor dem Publikum auftreten, gibt es das Lichtspieltheater (→Film), das→Hörspiel, das→Fernsehspiel, das →Tanagratheater, das →Puppentheater, das →Schattenspiel.



"Das Kreuz im Moor"

Die Darsteller:(1. Reihe v.li.): Anton Baust, /??/, Hilde Deibach, Franz Siepe, Ernst Deibach, Franz Hester (Fiekens Fränz), Mia Hückelheim (Stamen), /??/, Therese Rickes, Albert Schneider
(2. R. v. li.): Ludwig Tönnesmann, Heinrich Harbecke, Richard Eilinghoff, /??/, Franz Kersting, Josef Wendt (Leiter Theaterverein).



Früh übt sich

... wer ein Meister werden will. Nicht lassen konnten die Nuttlarer Kinder das Theaterspielen selbst während des 2. Weltkrieges. Zwar ruhte der Theaterverein, dafür wurde aber bei jeder sich bietenden Gelegenheit geprobt und gespielt.
Gruppenfoto von "Hänsel und Gretel"
Personen (v. li.): Regina Reding, Leni Bartscher, Mechthild Hohmann, Ruth Cordes, Irmgard Senger, Hanna Butz, Liesel Klute, Hildegard Deibach, Sofia Rickes, Marlies Normann und Magdel Schölmerich.



Wie lange noch?



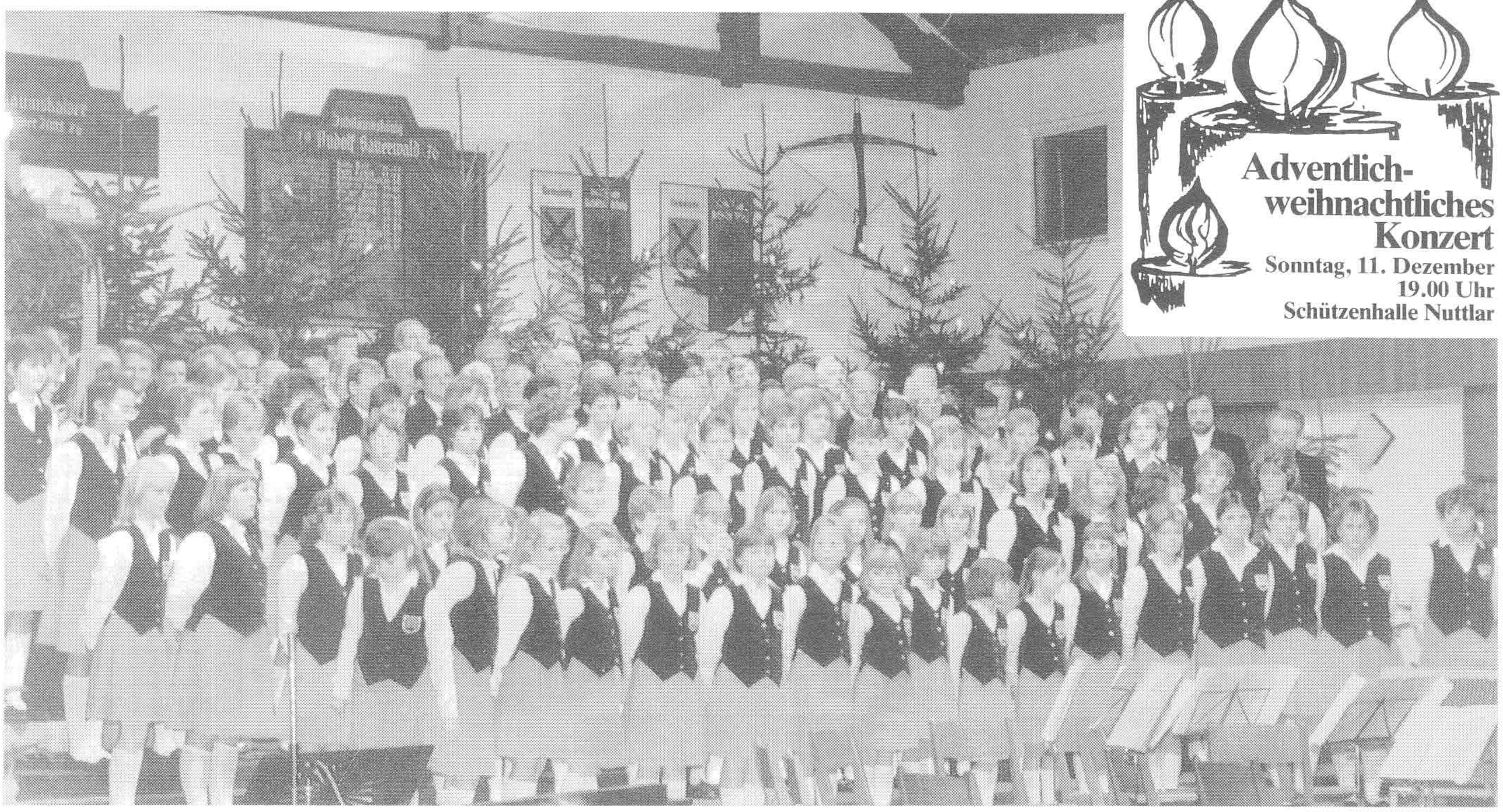
Damit wir auch in Zukunft in Fahrt bleiben, sind wir von unseren Interessenten auf eine Spende angewiesen.

WIR NUTTLARER fragt:

Wo gibt's alte Bilder?

Die Redaktion von WIR NUTTLARERfragt: Wann haben Sie zuletzt auf dem Dachboden oder in alten Schubladen gewühlt und dabei einen Schuhkarton mit alten Bildern aus Nuttlar gefunden?

Wir sind sicher, daß es noch in so mancher Stube interessante Fotos gibt, die auch bei unseren Leserinnen und Lesern ein "erinnerst Du Dich noch?" hervorrufen. Sollten Sie also bei Ihrer Suche auf einige historische Aufnahmen stoßen, dann schicken Sie diese doch an: WIR NUTTLARER, KAB-Redaktion Nuttlar, Waldstraße 1, 5780 Bestwig. Oder rufen Sie einfach an: Tel.: 02904/2857



Ende der Jubiläumsveranstaltungen

Mit einem absoluten Höhepunkt unseres Männergesangvereins wurden die Feiern zum 100. Geburtstag beendet. Neben den Darbietungen war auch der Rahmen dieses Konzerts festlich gesteckt. Wir haben in der 6. u. 7. Ausgabe von WIR NUTTLARER ausführlich über unseren Chor berichtet. Mögen die Fotos allen "Daheimgebliebenen" etwas von der Einmaligkeit dieses advent-weihnachtlichen Konzertes zeigen und den Eindruck vermitteln doch etwas "verpaßt" zu haben.



Mit über 700 Zuhörern von nah und fern war unsere Schützenhalle bis auf den letzten Platz gefüllt. In andachtsvoller Stille lauschte man den Darbietungen der Chorgemeinschaft, des Kinderchores Büren, sowie der Soli und Orchester.



Anno 1979: Pfr. Finke bei einer Ausflugsfahrt mit Meßdienergruppen auf der Weser. Foto: Andreas Wiemer

Heimruf von Pfarrer August Finke

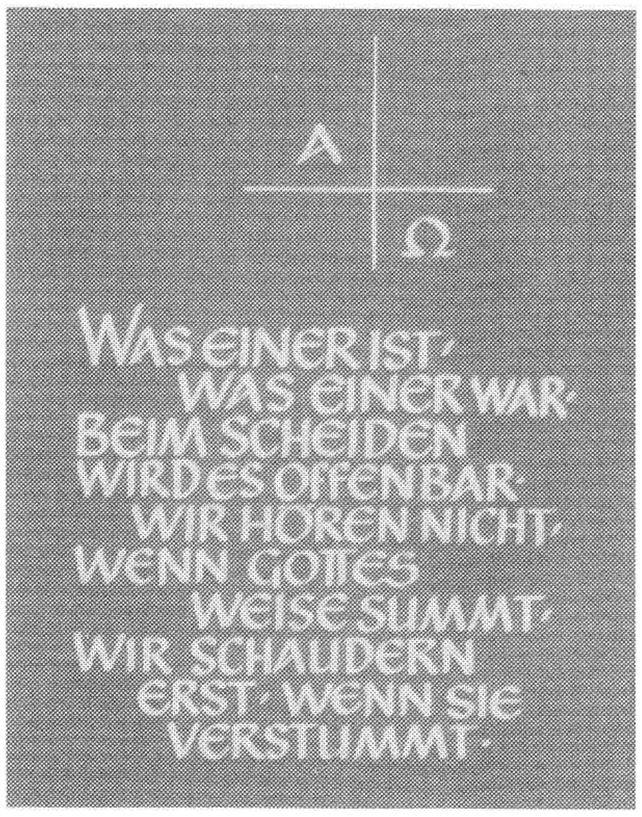
"... und muß Ihnen die traurige Mitteilung machen, daß Ihr langjähriger Pfarrer, August Finke, gestern abend plötzlich und unerwartet verstorben ist."

Entsetzt, stumm, kopfschüttelnd starrten sich die Kirchenbesucher bei diesen Worten von Pfarrer Löhken zum Beginn der Werktagsmesse am Mittwoch, 22. März an. Der Vokalgesang an diesem Morgen war leise und zurückhaltend. Der Schock war groß und saß tief, auch noch, als später im Anschluß an die hl. Messe 15 Minuten die Totenglocke für den Verstorbenen läutete.
Wie ein Lauffeuer ging es von Mund zu Mund. Einer rief es dem Anderen zu: "Unser Pastor Finke ist tot." In manchem Auge sah man Tränen.

"Pfarrer August Finke war für die Menschen da." Mit diesen Worten schloß der ehemalige Nachbarssohn, Jugendfreund und spätere Mitbruder aus Gelsenkirchen-Wattenscheid, Prälat Hermann Mikus, während des Seelenamtes die Predigt in der Heimatgemeinde des verstorbenen Pfarrers Finke, St. Marien in Bad Lippspringe.

In einem feierlichen, österlichen Aufstehungsgottesdienst wurde der letzte Wunsch des verstorbenen Pfarrers sicht- und hörbar erfüllt und die Freude über die Auferstehung zum Ausdruck gebracht: "Das Grab ist leer..." (GL 848). Mit traurigem, aber doch frohem und dankbarem Herzen sangen die Gläubigen - in der bis auf den letzten Platz gefüllten Kirche - mit.

Man dachte in diesen Minuten nicht an den Stachel, sondern an die Auferstehung. Eine weise Voraussicht



unseres verstorbenen Pfarrers.
Als gar bei der letzten Strophe die Worte gesungen wurden ... "So wird die Herde wie der Hirt, einst glorreich auferstehn. Halleluja ...", war es so, als seien mit Herde und Hirt der verstorbene Pfarrer und wir - als seine ihm anvertrauten Schäfchen - gemeint gewesen.

Vier Konzelebranten am Altar, 12 Meßdiener an den Altarstufen, der erzbischöfliche Beauftragte Prälat Becker, über 50 Mitbrüder von nah und fern sowie ungezählte Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder aus der früheren Pfarr- und der Heimatgemeinde feierten das Auferstehungsamt mit.
Eine enge Verbundenheit von Elternhaus und Kirche habe im 2. Weltkrieg nach langer Wartezeit zu August Finkes Entscheidung geführt, Priester zu werden, betonte Prälat Mikus. Mit dem Heimruf Gottes habe Pfarrer August Finke den langen Weg eines persönlichen Kreuzweges hinter sich gelassen.
Prälat Mikus erinnerte an eine Dankbarkeit über den Tod hinaus und daran, daß wir im Gebet den Verstorbenen nicht vergessen sollten. Mit "Diensteifrigkeit und Bescheidenheit" sei er ausgezeichnet gewesen. Ein "berufener Seelsorger der ihm anvertrauten Seelen, ein guter und getreuer Knecht im Weinberg Gottes".
Mit drei Bussen und zahlreichen Pkw waren über 300 Nuttlarer nach Bad Lippspringe gefahren, um beim Seelenamt zu beten und ihrem verstorbenen Pfarrer die Ehre des letzten Geleites zu geben.
Ein unübersehbar langer Leichenzug setzte sich nach der Einsegnung von der Friedhofskapelle aus durch einen parkähnlichen Waldfriedhof zur Fa-



Banner aus Heringhausen und Nuttlar beim Verlassen der Kirche.



Hubert Schröder spricht kurze Dank- und Abschiedsworte.







Unter Pfr. Finke in Nuttlar zum Priester geweiht: Herbert Droste, Pfr. in Salzkotten, und Pfr. Löhken, Nachfolger von Pfarrer August Finke in Nuttlar, erteilen den letzten Segen.



Pfr. Heinrich Kohle und Pastor Wittkopp, Velmede, nehmen Abschied.

Der Verstorbene wurde geboren am 20. November 1921 in Bad Lippspringe.
Nach sieben Jahren des Krieges und der russischen Gefangenschaft studierte er in Paderborn und Freiburg und empfing am 6. August 1953, dem Fest der Verklärung Christi, im Dom zu Paderborn das Sakrament der Priesterweihe.

Als Seelsorger leistete er seinen priesterlichen Dienst in Gütersloh, Belecke, Ostwennemar, Suttrop, Heringhausen und Nuttlar.



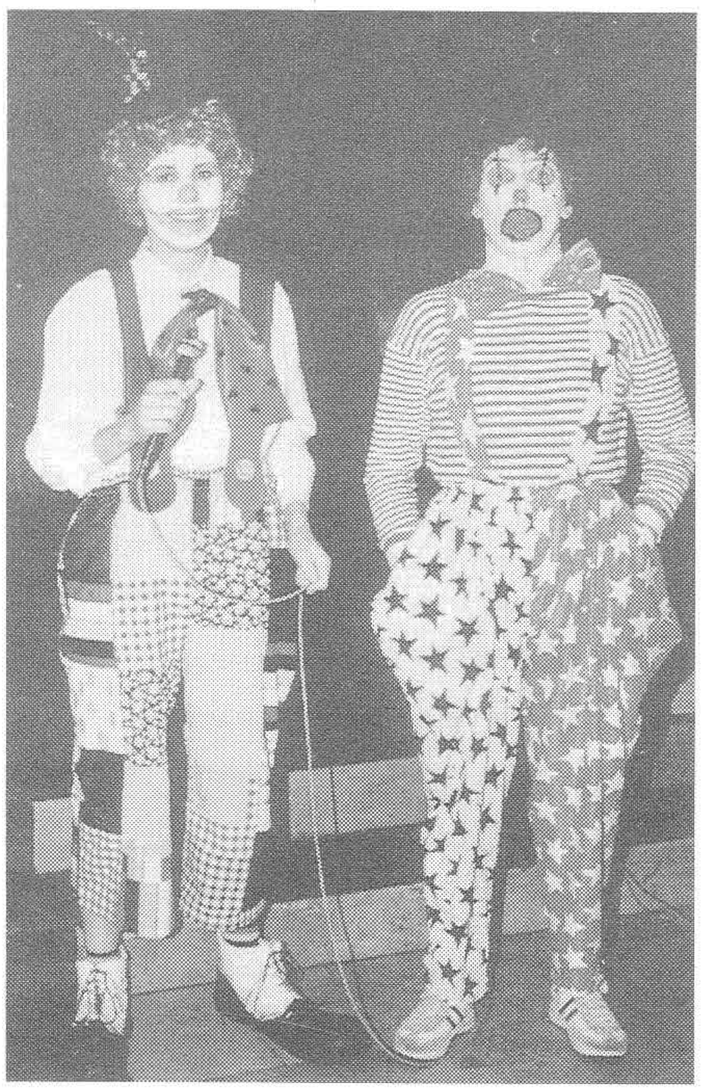
Die letzte Ruhestätte von Pfr. Finke.

miliengruft in Bewegung. Neben dem Elterngrab wurde der Sarg, der von sechs Neffen getragen wurde, in die Erde gesenkt.
Alle Nuttlarer und Heringhauser Vereine senkten die Fahnen zum letzten Gruß. Hubert Schröder, 1.Brudermeister der St. Anna-Bruderschaft, sprach Abschieds-und Dankesworte.
Keiner sollte an diesem Tag hungern und dursten. So mußten sich alle "der letzten getroffenen Anordnung des toten Pfarrers" (so Bruder Lorenz) fügen und gemeinsam Kaffee trinken.

Unser verstorbener Pfarrer war stets auf Achse. Nie sah man ihn müßig.
In Eile war er immer in unserer lebhaften Gemeinde: Ohne sein Temperament wäre in 11 Jahren nicht das geschaffen worden, worauf wir heute stolz sind: Der Kindergarten, die neue Orgel, die umfangreiche Modernisierung an unserer Ortskirche. Dies und die Seelsorge in den einzelnen Gemeinden forderte seinen ganzen Einsatz und seine ganze Kraft.
Ein starker Wille, gepaart mit Spontaneität und ein großes, gutes Herz lassen ihn unvergessen machen. Er gab uns immer wieder große Hilfen.

Unsere Nachbar-Pfarrgemeinde. St. Nikolaus, Heringhausen, schreibt im Nachruf: "Ziel seiner kraftvollen Persönlichkeit und seines Engagements für ein zeitnahes Christentum war es, den Glauben in der Gemeinde lebendig zu halten."
So war es. Pfarrer August Finke hat sich um unsere Gemeinschaft verdient gemacht. Gott, der Herr, vergelte ihm alle Mühen und schenke ihm die ewige Ruhe.

Karneval in der Kirche





Eine Polonaise durch den Kreuzgang, angeführt von zwei Clowns; so konnte man den Familiengottesdienst am Karnevalssonntag miterleben. Der eine sah's mit Entsetzen und Ablehnung, der andere mit Genugtuung und Freude.
Das Wort Freude fand sich auch im Thema des Gottesdienstes wieder: Freude aus der frohen Botschaft.
Mit viel Schwung und Temperament gelang es den beiden Clowns, Doris Hohmann und Anke Martini, zu erklären, mit welcher Berechtigung sie an diesem heiligen Ort erschienen waren. Die Worte des Apostels Paulus im Brief an die Philipper und die Aussagen Jesu in der Bergpredigt ließen erkennen, daß zwischen froher Botschaft und frohem Karneval keine Welten liegen, ja nicht liegen dürfen.
Wer genau hingehört hat, der hat die Beziehungen erkannt und wird der anschließenden Kinderpolonaise verständnisvoll und freudig zugesehen haben. (K-HM)

Wieder Familiengottesdienste in unserer Pfarrkirche

Seit Dezember 1988 finden in unserer Pfarrkirche wieder Familiengottesdienste statt. Die Vorbereitung und Planung übernimmt der Liturgiekreis, n dem zur Zeit elf Gemeindemitglieder aktiv sind.
Was wäre ein Liturgiekreis ohne Mitwirkung des Kindergartens und der Grundschule? Nur durch ihre Verschiedenartigkeit der Mitgestaltung erhalten die Meßfeiern einen anderen, einen kindgemäßen Rahmen.
Der Liturgiekreis hat sich zum Ziel gesetzt, Gottesdienste zu gestalten

* an denen alle Familienmitglieder gemeinsam teilnehmen und in denen sie mehr oder weniger intensiv mitwirken können.
* in denen eine sonst übliche strenge Ordnung und Disziplin zugunsten eines kindgemäßen altersentsprechenden Verhaltens aufgegeben und die Interessenlage der Kinder entgegegengekommen wird nach dem Jesuwort:
"Lasset die Kinder zu mir kommen:"
* in denen über Kinderfragen und -äußerungen auch Erwachsene Anregungen und Denkanstöße erhalten sollen.

In diesen Zielen ist der Gedanke des verbesserten Familien- und Gemeindezusammenhaltes zu erkennen, denn nur dort, wo Menschen mitwirken, wird Gemeinde sichtbar, und nur dort ist es möglich, Glauben vorzuleben und Glauben zu vermitteln.

Für Anregungen, Ergänzungen, für Mitarbeit jeder Art ist der Liturgiekreis dankbar und würde auch gern weitere Mitwirkende in seinen Reihen begrüßen. "Es macht zwar ein bißchen Arbeit, aber sie macht Spaß und bringt mir persönlich etwas, indem ich mich intensiver mit der einen oder anderen religiösen Frage befasse", so die Aussage einer Mitarbeiterin. Jeder bringt sich so ein, wie er ist! (K-HM)

Familienwochenende in Gehrden

Zu einem Familienwochenende in Schloß Gehrden am 21./22.5.89 waren Familien unserer Pfarrgemeinde mit ihrem Pastor W. Löhken unterwegs. Unter der Leitung von Schwester Gratia wurde in gemütlicher Runde gebastelt, gebaut, gestaltet, gesungen, gebetet, meditiert, nachgedacht über den Einzelnen, über die Familie, über die Pfarrgemeinde. Die einhellige Meinung aller Teilnehmer: "Das war eine tolle Sache. Das müssen wir wiederholen." Und der Termin des nächsten Familienwochenendes steht auch schon fest: Am 8./9. September 1990. (K-HM)



Teilnehmergruppe vor dem Eingang des Schlosses.

Die Nackten bekleiden - Eine Kleideraktion in Nuttlar (II. Teil)

Die Arbeit unserer kfd-Missionsgruppe war auch 1989 ein voller Erfolg.

Am Wochenende vom 4./ 5.März 1989 zeigten die Mitglieder der kfd-Missionsgruppe im Speisesaal der Schützenhalle die Produkte ihrer Arbeit, die dann nach Tansania und Brasilien versandt wurden.
Dazu sind schwindelerregende Portokosten aufzubringen.
Und so halten die unermüdlichen kfd-lerinnen zur Missionsausstellung auch immer alle (Waffel-)Eisen unter Feuer, damit die Portokasse klingelt.
Unsere Aufstellung in der Ausgabe 5 (3. Jahrgang) von WIR NUTTLARER kann erfreulicherweise um weitere beeindruckende Zahlen ergänzt werden:
Wurden bis Ende 1987 903 Säcke mit 10.635 kg Gewicht und DM 29769,70 Portokosten versandt, sind bis Ende 1988 weitere 207 Säcke mit 2455 kg und DM 7456,10 Portokosten hinzugekommen.
Insgesamt versandt wurden seit 1978 1314 Säcke mit 15.565 kg Gewicht. Dafür mußten DM 44994,30 Porto aufgewendet werden.
Von 1966 bis 1977 wurden jährlich ca 10 - 15 Pakete auf die große Reise geschickt. Nachzutragen bleibt, daß von den 207 abgesandten Postsendungen 130 Säcke für Tanzania (je 31,20 DM an Porto) sowie 77 Säcke für Brasilien (an 6 Stationen) je 46,30 Portokosten versandt wurden.

Herzliche Dankesgrüße und ein Gebetsgedenken ist der einzigste Lohn, den diese Frauen für die uns Nuttlarern unvorstellbare Leistungen haben.

Zum nächsten Waffelessen kommen wir garantiert wieder, damit die Portokasse auch weiterhin stimmt.





Viele fleißige Hände trugen vor und hinter den Kulissen zum Erfolg der Aktion bei.







Ein ständiges Kommen und Gehen, freundliche Gesichter und Staunen über die geschneiderten und gestrickten Kleidungsstücke.

Weißer Sonntag 1989 / 1950 / 1898

Den Weißen Sonntag feierten unsere Mädchen und Jungen am 2. April.
In feierlicher Prozession unter dem Geläut aller Glocken wurden 20 Jungen und Mädchen nach gründlicher Vorbereitung in Familie, Schule und durch Pfarrer W. Löhken mit dem Gang zur 1. hl. Kommunion vollwertige Mitglieder unserer Pfarrkirche St. Anna.



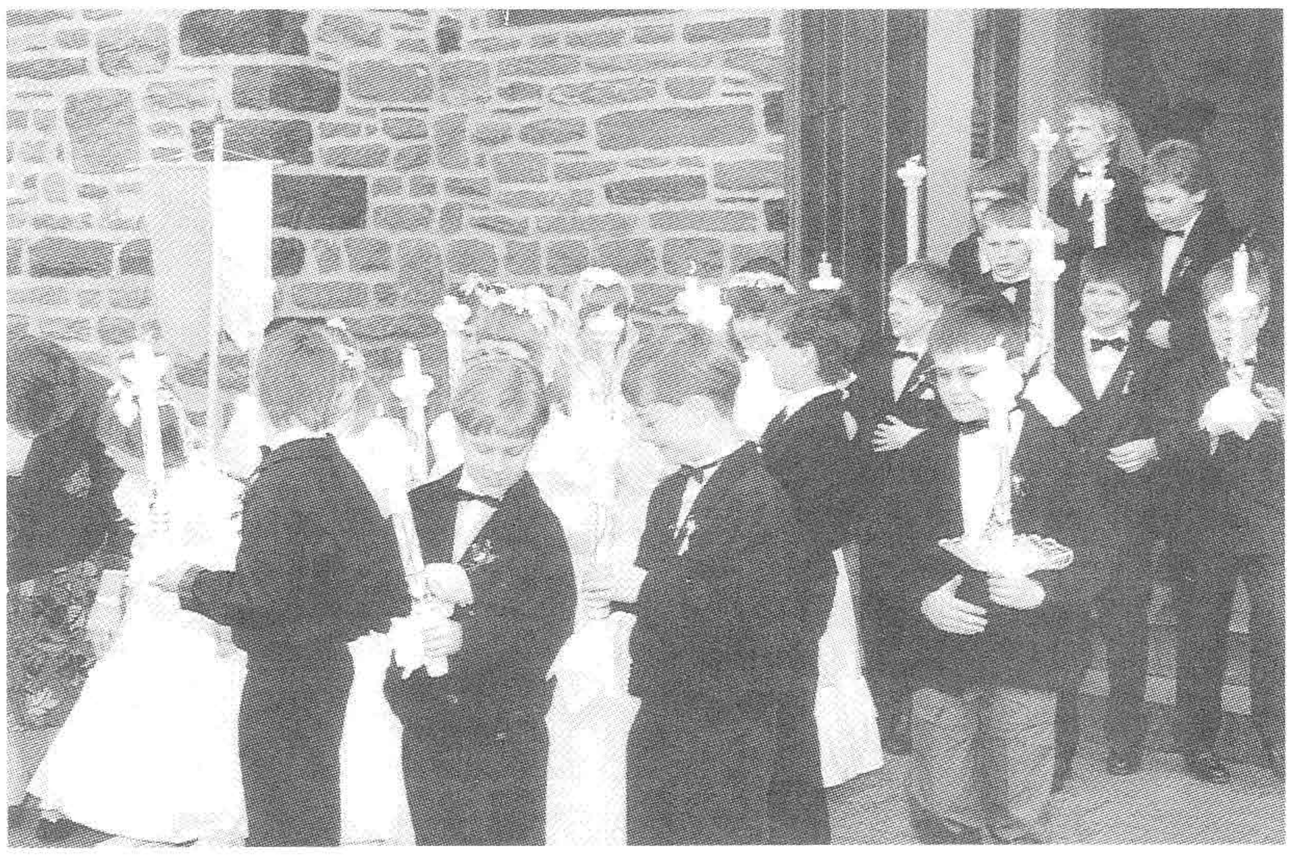
Die Kommunionkinder beim Einzug in die Pfarrkirche

Unsere Kommunionkinder '89

Claudia Franke
Tobias Gödde
Christian Heinemann
Tino Hester
Andreas Köster
Patrick Meier
Steffen Padberg
Nico Spindeldreher
Christine Tillmann
Sabine Wilmes
Henning Bünner
Heike Eickhoff
Tina Eilinghoff
Lars Geilen
Dominik Hartmann
Birgit Kaiser
Andre Köster
Henning Meier
Peter Richard
Miriam Schmidt



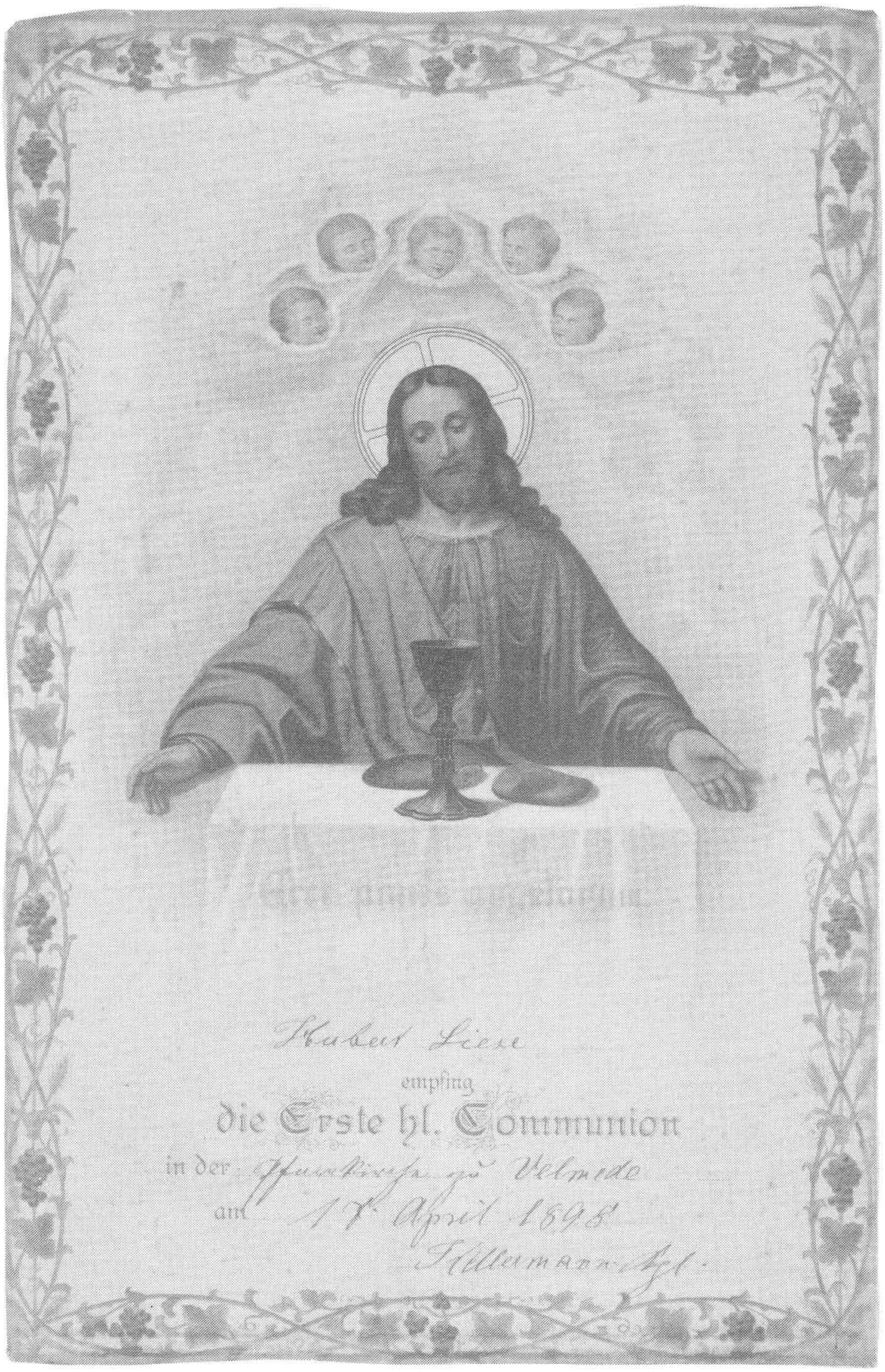
Wirkliche Freunde bleiben ein Leben lang beisammen



Beim Auszug



Eltern und Angehörige nehmen die Kommunionkinder 1989 in Empfang.



1898
wurden die Kommunionskinder weniger reich beschenkt als heute, wo sich Eltern und Paten "nicht lumpen" lassen wollen. Meist erhielten damals die Kinder - die erst mit 12 Jahren den "schönsten Tag ihres Lebens" feierten - nur ein Bild als Erinnerung.
Ein - für heutige Verhältnisse, einfaches, kitschiges Bild, - was sie aber sicherlich glücklich und zufrieden machte. Bis zum Tode wurde es von ihnen in Ehren gehalten. Ihr Leben lang haben sie das "Ecce panis angelorum" (Christen seht die Engelspeise ...) beachtet. Diese Kinder jedenfalls sind ein Leben lang Freunde mit ihrem Herrgott geblieben.
Familie Hubert Liese stellte uns dieses Kleinold des verstorbenen Vaters leihweise zur Verfügung.

Der Schuljahrgang 1940/41 wird nach dem Festhochamt ihrer 1. hl Kommunion zum Pfarrhaus geführt. Vorn Dechant Engelbert Biggemann *), rechts Heinrich Schneider, hinten: Hauptlehrer Theodor Tochtrop.



Anno 1950



*) Engelbert Biggemann:
* 19.03.1869, Hagen-Haspe, Vikar, Pastor, Pfarrer, Dechant, Geistlicher Rat (Ehrentitel) in Nuttlar vom 20.10.1898 bis zum Tode am 28.12.1952.

Wer erkennt einige der täglich unter uns lebenden "gestandenen Männer" (noch) wieder

Die Entstehung des Fronleichnamfestes

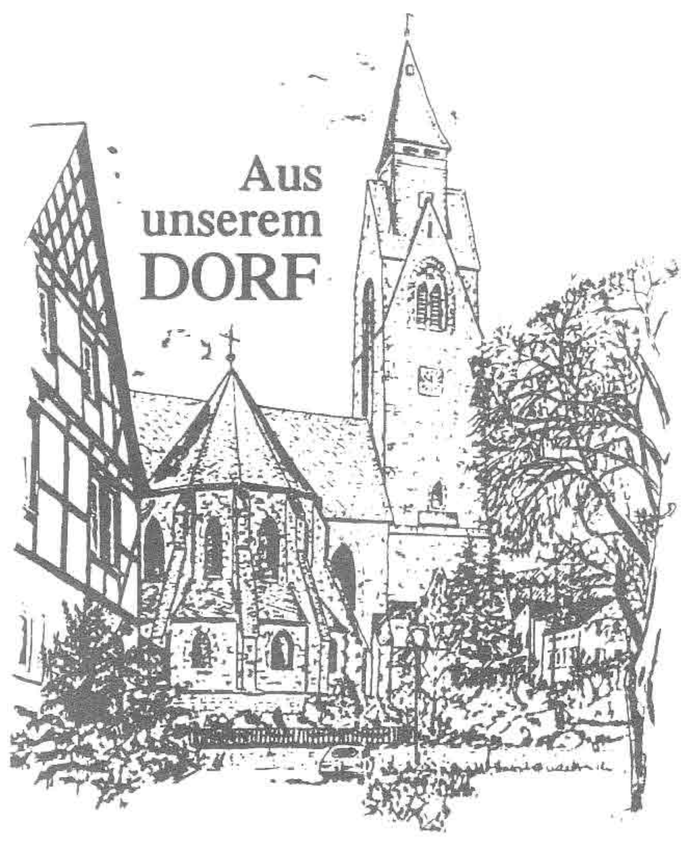
Es war in diesem Jahr das erste und voraussichtlich auch das letzte Mal, daß das Fronleichnams- und das Schützenfest in Nuttlar am selben Tag gefeiert werden konnte.

Ein Zufall, weil das Schützenfest seit 1988 vom bis dahin traditionellen Patronatssonntag um den 26. Juli in den Monat Mai vorverlegt wurde. Dies soll für uns der Anlaß sein, die Geschichte von Fronleichnam im Allgemeinen und für Nuttlar im Besonderen näher zu beleuchten. Das Fronleichnamsfest, auch "Herrgottstag" genannt, ist der Feiertag der katholischen Kirche, an dem daran erinnert werden soll, daß Christus das Altarssakrament im Abendmahl eingesetzt hat.

Die Kirchengeschichte gibt Auskunft darüber, daß die fromme Nonne Juliane von Lüttich im 13. Jhd. den Anlaß zu dessen Abhaltung gegeben haben soll. Sie sah wiederholt den Mond in vollem Glanz mit Ausnahme einer einzigen dunklen Stelle. Das Rätsel um diesen Punkt löste Jesus,



der ihr erschien und ihr erklärte, daß der Mond das Kirchenjahr darstelle und der dunkle Fleck anzeige, daß noch ein wichtiges Fest fehlt, nämlich das zu Ehren des Altarsakraments. Diese Offenbarung wurde Papst Urban IV: mitgeteilt, der 1264 bestimmte, die Feier von Fronleichnam alljährlich am Donnerstag nach Dreifaltigkeit begehen zu lassen. Wurden zunächst nur Messen in der Kirche gelesen, so ging man nach wenigen Jahren dazu über, Fronleichnamsprozessionen als feierliche Umzüge durch die Natur durchzuführen.



Wie schwierig es war, die erste derartige Prozession in Nuttlar stattfinden zu lassen, soll anhand der folgenden Zeilen verdeutlicht werden. Die Vorgeschichte geht auf das Jahr 1903 zurück. Am 1. Oktober befand sich der damalige Bischof von Paderborn, Wilhelm Schneider, auf dem Weg von Meschede zu einer Kircheneinweihung in Olsberg und machte auf Einladung unseres Vikars Biggemann Halt in Nuttlar. Bei dieser Gelegenheit unterbreitete ihm der Kapellenvorstand die Wünsche der Gemeinde, deren Erfüllung er zusagte, sobald er einen entsprechenden schriftlichen Antrag empfangen haben würde.

Nur acht Tage später wurde der Antrag abgesandt, der u. a. die Bitte enthielt, die kirchlichen Verhältnisse in Nuttlar zu verbessern und der Gemeinde zu gestatten, mehr Messen als bisher in der örtlichen Kapelle abhalten zu dürfen. So sollte u. a. auch eine Fronleichnamsprozession stattfinden, um den langen Weg zur Velmeder Kirche zu vermeiden. Zur Freude der Nuttlarer hielt der Bischof sein Versprechen und genehmigte den Antrag umgehend. Jetzt fehlte "nur noch" die polizeiliche Genehmigung. Aus diesem Grunde suchte Vikar Biggemann im November 1903 persönlich das Amt in Bestwig auf, um einen entsprechenden Antrag zu stellen. Lange Zeit passierte nichts, bis er am 31. Mai 1904, zwei Tage vor der geplanten Prozession, die Nachricht erhielt, daß ein Antrag nicht vorliege und sie daher nicht stattfinden könne. Vikar Biggemann ließ sich nicht entmutigen: Noch am selben Tag verfaßte er ein Gesuch an die königliche Regierung in Arnsberg, in dem er nochmals die Gründe für die Veranstaltung darlegte und deutlich darauf hinwies, daß "irgendwelche Verkehrsstörungen nicht eintreten werden." Einen Tag vor dem Fronleichnamsfest erhielt er die Erlaubnis zur Durchführung der Prozession, die bei herrlichem Sonnenschein unter großer Beiligung der Nuttlarer Bevölkerung abgehalten werden konnte.



Das Fest hat heute zwar einiges von dem Glanz, mit dem in vergangenen Jahrzehnten Blumenteppiche in tagelanger Vorarbeit angelegt wurden verloren, seinen Stellenwert - so zeigt es die Zahl der Prozessionsteilnehmer - im kirchlichen Leben Nuttlars jedoch behalten.



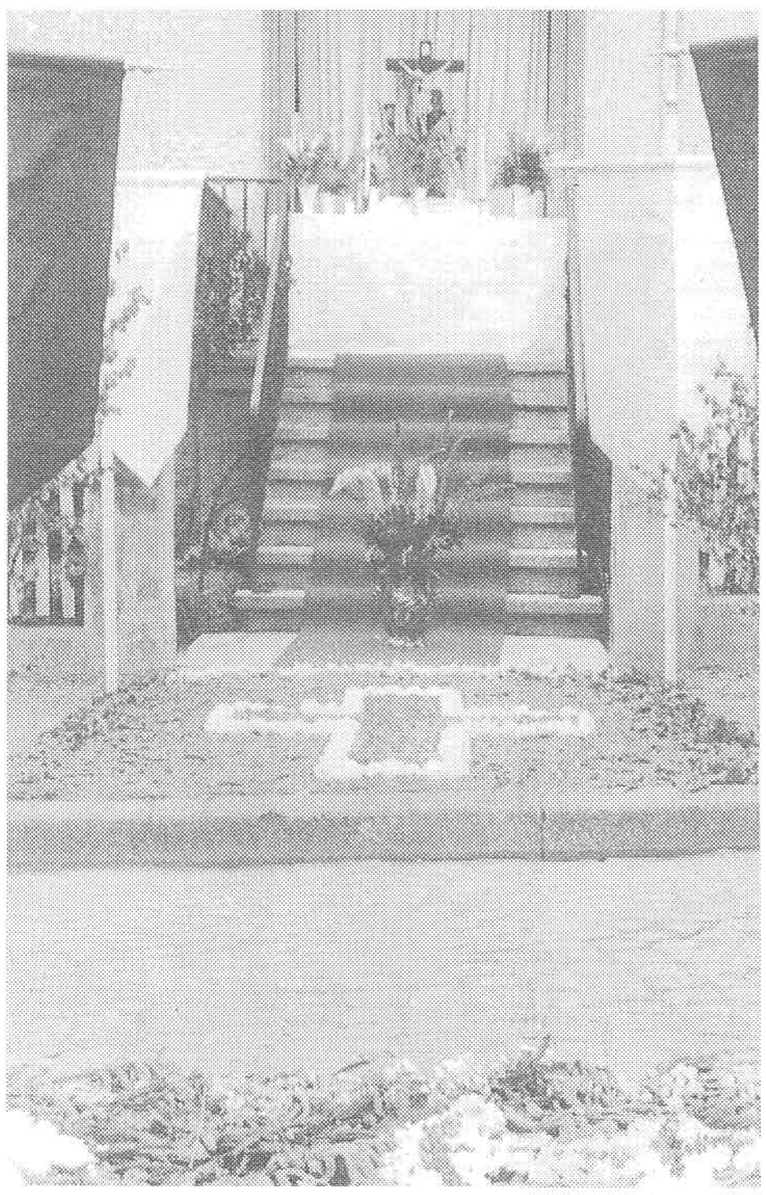


Fronleichnam 1989 in Nuttlar









Die Feldprozession auf dem Wege von der Hohen Lith zur Waldstraße. Die Straßenränder waren mit Birkenbüschen und Fahnen geschmückt.

Anno 1956 am Sengenberg

und

in der Kirchstraße

Blumenteppiche aus Tannengrün, Blumen und Blütenblättern wurden zu christlichen Motiven geformt.

13.01.1989 : Generalversammlung der St. Anna-Schützen

Schnell einig waren sich die Schützen, daß seit 1988 ohnehin in den Monat Mai verschobene Schützenfest in diesem Jahr nicht an einem Wochenende, sondern zugleich mit dem Fronleichnamsfest zu begehen. Eine Besonderheit in der 113-jährigen Bruderschaftsgeschichte. Ein fester Termin soll auf der GV in 1990 endgültig festgelegt werden.
Eine weitere: Engelbert Hillebrandt, seit 20 Jahren Hauptmann der Bruderschaft, stellte sein Amt aus gesundheitlichen Gründen zur Verfügung. Keiner seiner Vorgänger hatte den Hauptmannsposten 20 Jahre lang inne. Engelbert Hillebrandt hat damit "den Vogel abgeschossen:" Nach den ehrenden Worten vom 1. Vorsitzenden, Hubert Schröder, dankten ihm die Schützen mit lang anhaltendem Beifall für diese Leistung. Zu seinem Nachfolger im Amt wählten sie Hans-Joachim Wagner.
Pfarrer Wilfried Löhken, seit dem 1. August 1988 Pfarrer in Nuttlar, übernahm als Nachfolger des am 21. März verstorbenen Pfr. August Finke die Präseseigenschaft für die Schützen.



Bei der Totenehrung. Die Namen der 1988 verstorbenen Schützenbrüder werden verlesen. Der Vorstand der Bruderschaft (v. re.) E. Bollermann. F.J. Kersting, H. Schröder, R. Kersting, Pfr. Löhken, M. Püttmann, H. J. Wagner, H. Busch, J. Körner, F. Ekrod, E. Hillebrand

Engelbert Hillebrand,

20 Jahre Hauptmann der Schützenbruderschaft, gab sein Amt aus gesundheitlichen Gründen auf.

Lieber Engelbert, wir Nuttlarer danken Dir!



Blick in den Speisesaal: Gespannt lauschen die Schützenbrüder dem Geschäftsbericht des Schriftführers, Franz-Josef Kersting.

21.01.89
Generalversammlung des SGV Nuttlar.

Herbert Molitor bei seiner letzten Amtshandlung als 1. Vorsitzender: Er legte sein Amt nieder und stellte sich aus persönlichen Gründen nicht zur Wiederwahl. Sein Nachfolger wurde GünterHohmann,Biggemannstraße. Als 2. Wegewart wurde Hans Bünner, Bachstraße, neu in den Vorstand gewählt. (K-HM)

Frau Änne Schlüter wurde für 50-jährige Mitgliedschaft im SGV-Nuttlar besonders geehrt.







Zwei Böllerschüsse (fast) zugleich. Eine Meisterleistung von Reinhold Laudage zum Schützenfestbeginn.

DAS FEST DER FESTE

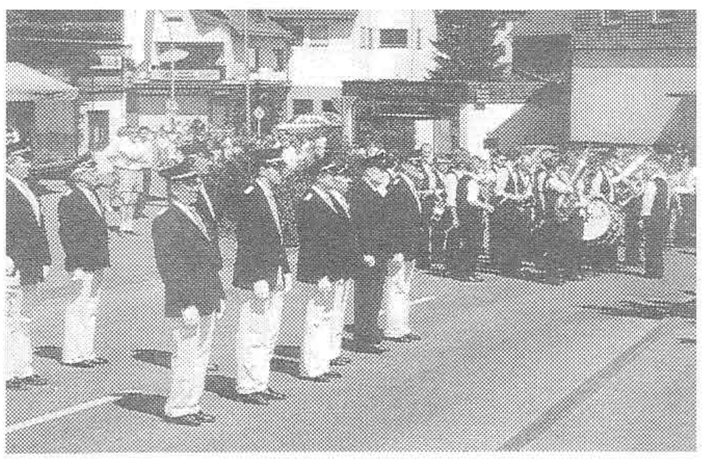
Vater und Sohn: König und Vizekönig
König- und Kinderschützenkönig

Mit zahlreichen Besonderheiten ausgestattet wird das Schützenfest 1989 in die Annalen der Bruderschaft eingehen. Bei einem "Kaiserwetter" feierten wir Nuttlarer das Schützenfest, was in diesem Jahr erst - und wohl auch einmalig - am Fronleichnamstag begangen wurde.
Unseren Königspaaren Heinz und Ursula Busch sowie Rainer Besse und Nicole Körner galten all' unsere Sympathien. Eine besondere Freude, daß Sohn Christof es seinem Vater nachtat und Kinderschützenkönig 1988/89 wurde.

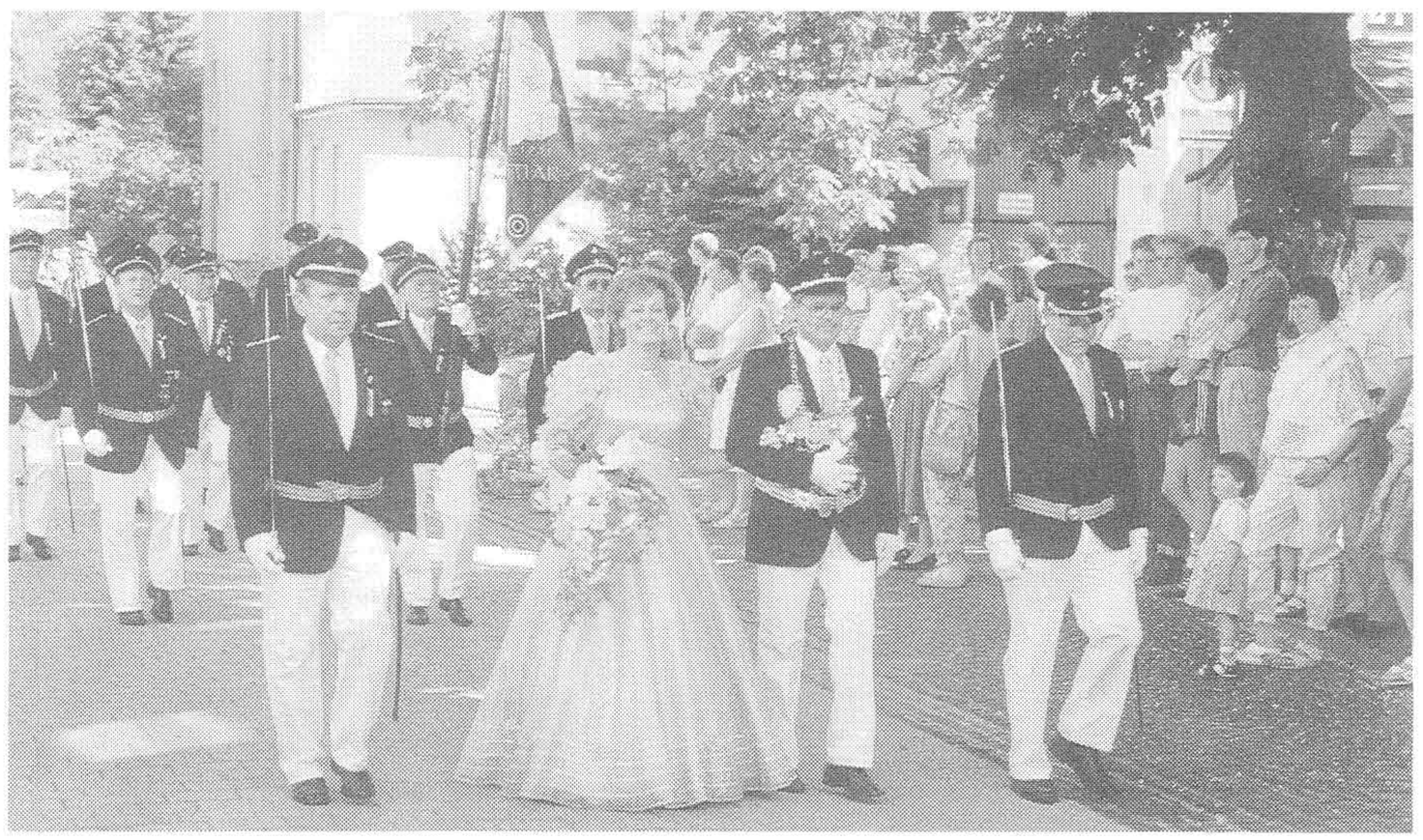
Mit Spannung wurde am Montagmorgen das Vogelschießen auf "Stukenland" verfolgt: Ewald Neurath feuerte schon zeitig los um seine angekündigten "Ambitionen auf den Vogel" wahrzumachen. Es klappte! Nach dem 157. Schuß winkte der "hochgehiewte und gewichtige" Ewald seinem jubelndem Schützenvolk zu.
Die Sensation war perfekt, als Sohn Peter mit dem 94. Schuß erfolgreich den leicht gerupften Adler von der Stange holte. Bisher einmalig in 113 Jahren: Vater und Sohn am gleichen Tage: König und Vizekönig.
Sprichwörter machten später die Runde: " ... so ist es ein Abwaschen" wie manche sagten. Einige meinten, daß "im Rummel nun mal der Segen steckt".
Mögen einige Schnappschüsse dieser Tage uns heute an ein paar schöne, verlebte Stunden erinnern.



"Mit Gott fang an ...". Samstagabend zum Schützenhochamt: Die Schützen beim Einzug in die Kirche.



In "Reih und Glied" erstmalig am Sonntag im Festzug mit dabei: Der neue Präses der Schützenbrüder, Pfr. W. Löhken.

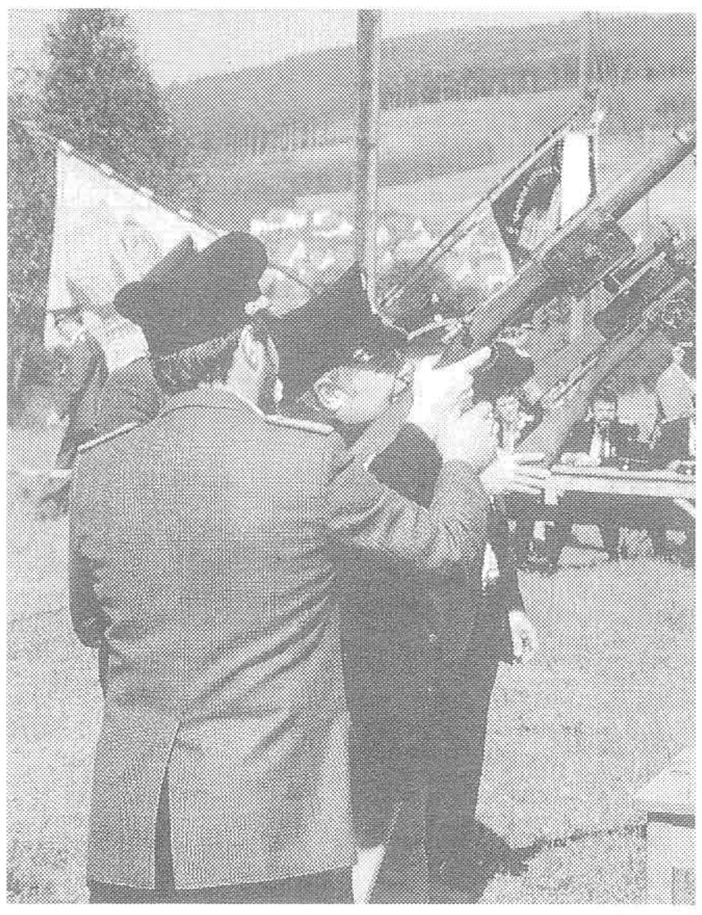




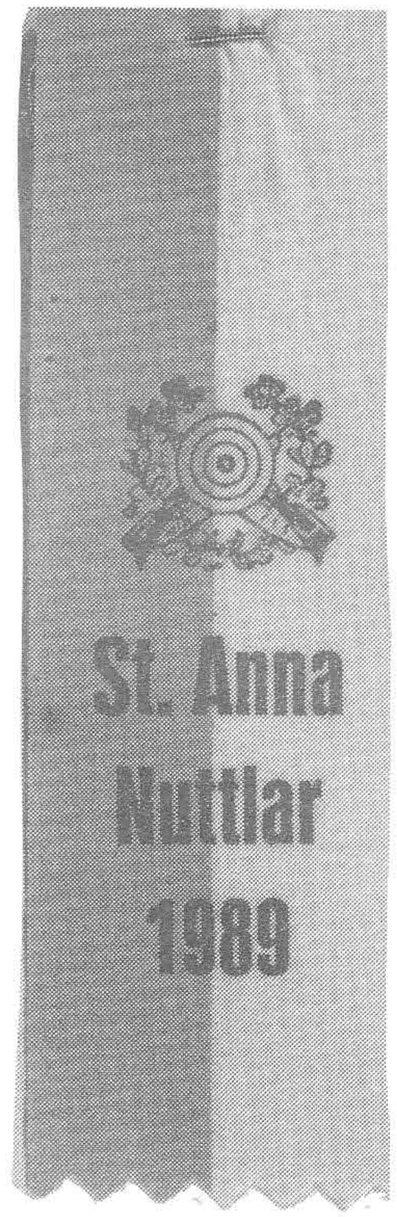
Im Festzug: oben:Unser Königspaar Heinz und Ursula Busch
unten: Das Vizekönigspaar Rainer Besse und Nicole Körner

„SCHARF GESCHOSSEN:“

ALLE VOLL-TREFFER IM BILD



Am Montagmorgen auf Stukenland. Der Präses beim Ehrenschuß. Was wäre wohl, wenn ...!?



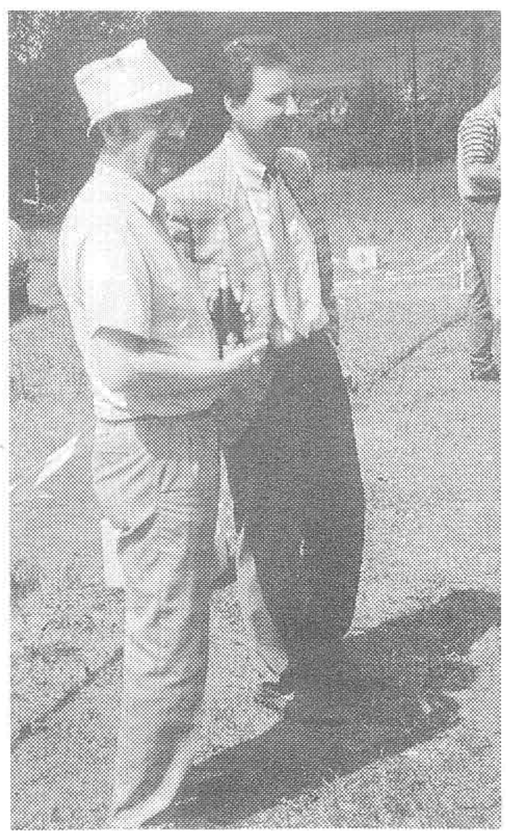


Alle Anstrengungen bedu
König Ewald hochleben zu
„Das mache ich spielend“
Otto Hohmann (re) als Mi
gratulierte seinem „Kontra

VATER UND SOHN: KÖNIG UND VIZEKÖNIG



Schützenbruder Ewald Neurath beim letzten Schuß.



Zuschauer von "Amts wegen". Bürgermeister Karl Senge und Beigeordneter Franz-Josef Esser schauten interessiert zu.



Königin Ursula nimmt erste Gratulationen entge

NUTTLARER SCHÜTZENLIED

Ja, solang des Landes Berge
Über unsern Tälern stehn
Und des Flusses Silberwellen
Froh und leicht zum Rheinstrom gehn,
Ja, solang in unserm Tale
Schieferhalden wachsen, glühn,
:,: Soll bei Sonnenschein und Sturme
Unser Schützenfest erblühn. :,:

Ja, solang der Pflug des Bauern
Seine Furchen zieht am Hang
Und des Maien Sonnenstrahlen
Froh verjüngen Wald und Land,
Ja, solang in unserm Tale
Treue, starke Herzen glühn,
:,: Soll bei Sonnenschein und Sturme
Unser Schützenfest erblühn. :,:

Ja, solang das Lied der Treue
Klingt zum Himmel silberrein
Und der Eintracht Segenspende
Froh beglückt der Menschen Sein,
Ja, solang in unserm Tale
Recht und Sitte schwerlich fliehn,
:,: Soll bei Sonnenschein und Sturme
Unser Schützenfest erblühn. :,:

Text: Th. Tochtrop
Weise: F. Gerke



Die neuen und die alten Majestäten: (v.re) Heinz und Ursula Busch, Ewald und Ursula Neurath, Reiner Besse und Nicole Körner, Gudrun Döker und Peter Neurath, kurz vor dem Abmarsch zur Königsproklamation.



Trotz hoher somm
Die Schützenbrüd



fte es, den neuen und „gewichtigen“
lassen. Robert Friedrich (li):
Willi Hegener „Das Ende trägt die Last!“
bewerber um die Königswürde
henten“.



Das Königspaar Ewald und Ursula Neurath am Abend im Festzug.



gen.



Keine "Sorgen" um den Vizekönig. Fleißig dabei: Die Jungschützen! Folge: Heißgeschossene Gewehrläufe. Eine Feuerpause war erforderlich. Aufmunternde Rufe und "fiebrige Erwartung" der Zuschauer. Wer wird Vizekönig?

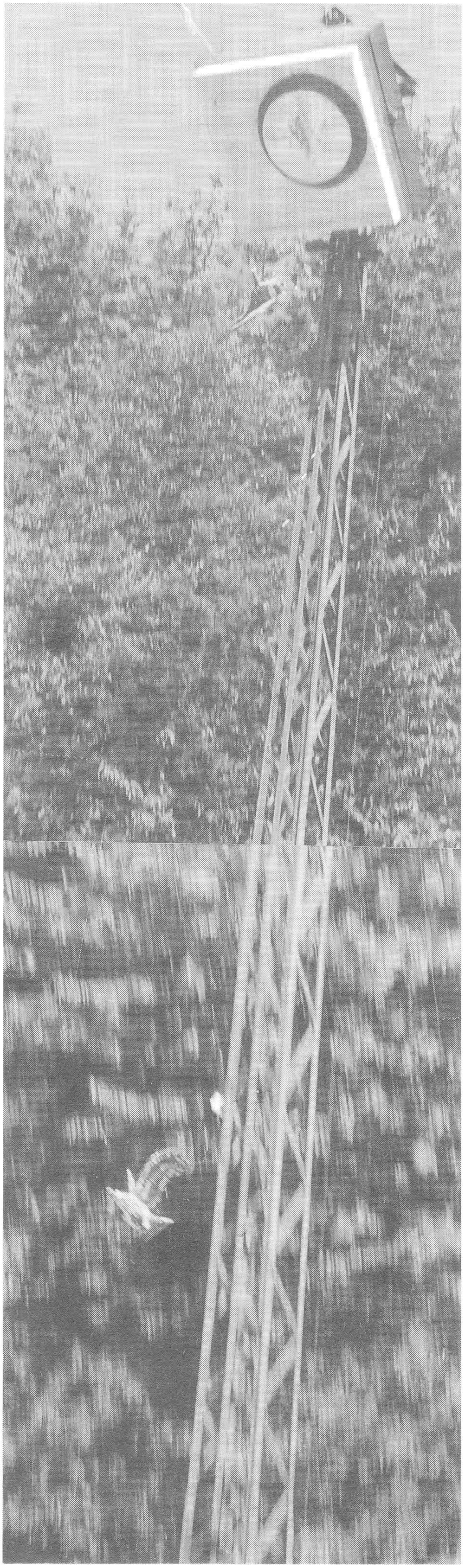
Hier begleiten sie "ihr Vizepaar Peter Neurath und Gudrun Döker im Festzug.



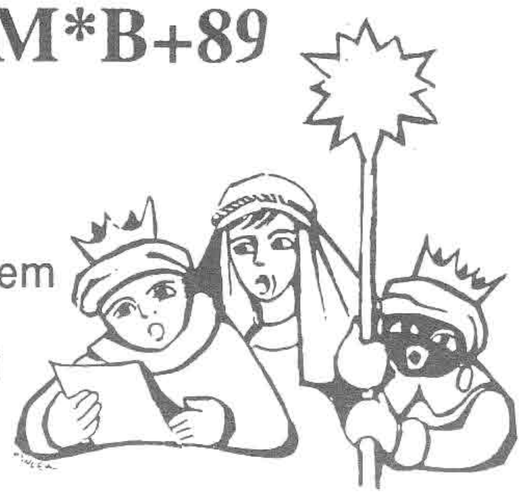
erlicher Temperaturen:
er lassen ihre Majestäten nicht im Stich.

„St. Anna”
Schützenbruderschaft
1876 e.V. Nuttlar

Endlich! Im Fall dreht sich der Vogel noch um die eigene Achse ... und eine Nuttlarer Sensation: Peter Neurath, Sohn des Königs, wurde Vizekönig.



Sternsinger in Nuttlar wieder unterwegs



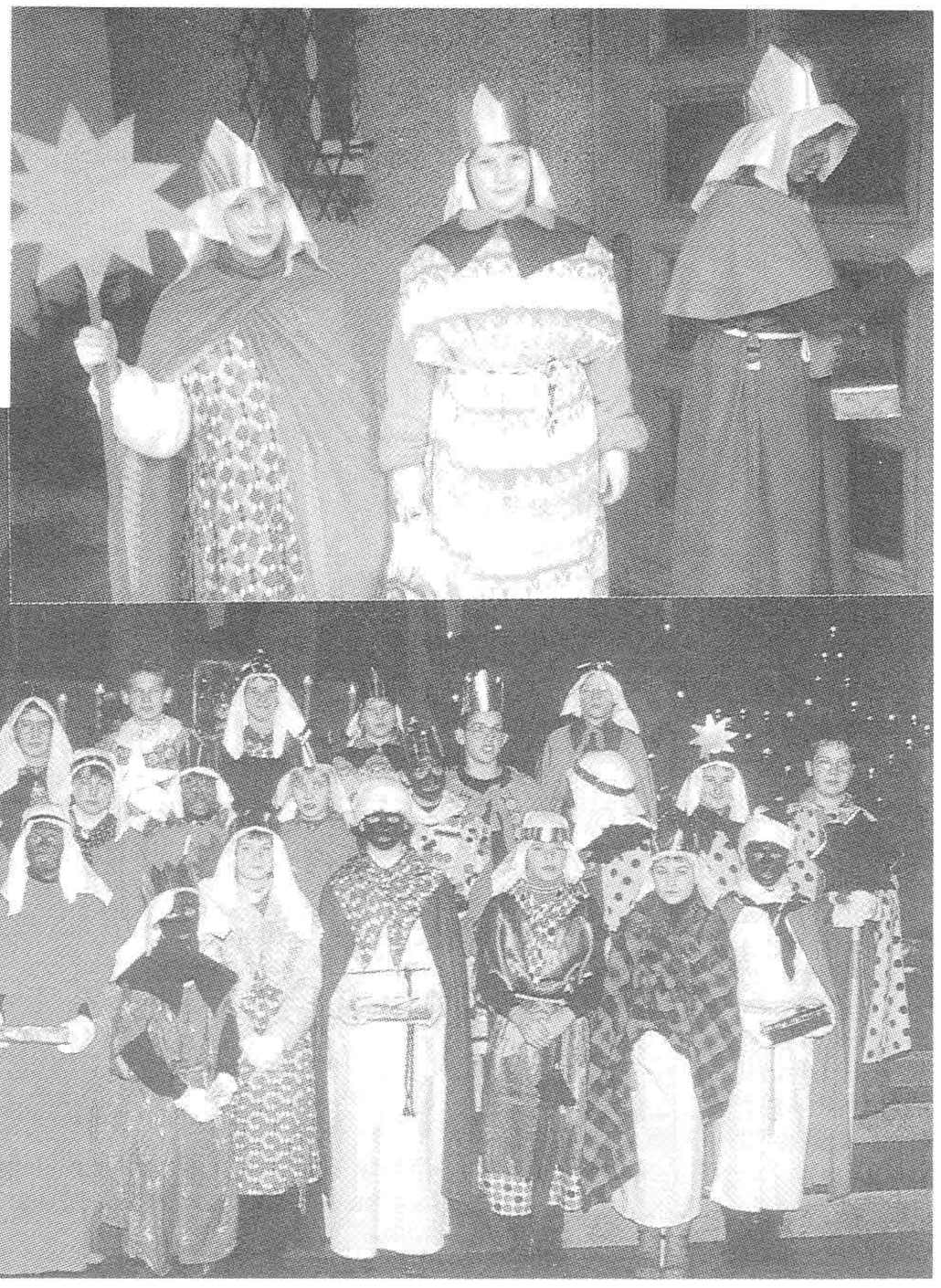
In den nächsten Tagen brechen auch in unserem Dorf wieder die Sternsinger auf, um zu Familien und Alleinstehenden, zu Menschen zu gehen, die mithelfen wollen, "damit Kinder **heute** leben können".
"Nangurama", hieß das Leitwort in 1989, ein Wort aus dem Senegal was auch "Teilen" bedeutet,

Sternsinger sind unterwegs

Sie bringen den Segen des menschgewordenen Gottessohnes zu uns Menschen. Dazu schreiben sie mir geweihter Kreide den Segensspruch an die Tür: 19 * C+M+B * 90. Der Volksmund übersetzt das mit den Namen der Heiligen Drei Könige: Caspar, Melchior und Balthasar sollen sie geheißen haben.
Die korrekte Übersetzung lautet: **C**hristus **M**ansionem **B**enedicat = Christus segne dieses Haus.

Nehmen wir sie freundlich auf, unsere Jungen und Mädchen der Meßdienergruppen, und machen ihnen mit einer Gabe Mut, damit sie die Botschaft der christlichen Liebe in einer so schönen Weise unter großem persönlichem Einsatz weitertragen.

Seit 1987 gab es in Nuttlar auch wieder Sternsinger-Gruppen die ihre Bitten- und Segenswünsche auf plattdeutsch vorgetragen haben.
Das Sammelergebnis dieser Gruppen hat jeweils über dem Durchschnitt des Gesamtergebnisses (1989 = 2749 DM) gelegen. Die eventuelle Beseitigung sprachlicher Barrieren können bei entsprechender Koordination wieder Frauen der kfd St. Anna in Zusammenarbeit mit dem PGR sicherlich lösen.



Die Sternsinger 1989 beim Schreiben des Segens spruches an eine Haustür.

Die Sternsinger 1989 vor ihrer Aussendung mit Pfarrer Löhken.

Aktion Saubere Landschaft

Die Aktion "Saubere Landschaft '89" gibt es seit 1986 in Nuttlar. Auf Einlandung von Ortsvorsteher Richard Dolle, beteiligten sich die Nuttlarer Vereine an der regelmäßigen und wichtigen Aktion: Nuttlars Flure, Straßen und Wegesränder vom arglos (und oft auch bewußt!) weggeworfenen Gegenständen zu säubern.

Das Umweltbewußtsein ist geschärft, die Schulkinder achten schon auf "Wegwersünder" und nehmen unaufgefordert Flaschen und Papier mit zur nächsten Mülltonne. So ist es richtig! Dankeschön, Euch Vieren vom Sengenberg.
Der Erfolg blieb nicht aus: War der Container 1986 noch übervoll (siehe WIR NUTTLARER"//86, Seite 5) wurde in diesem Jahr nur die Ladefläche bedeckt.
Ab 1990 soll ein kleinerer Container bestellt werden und evtl noch notwendige Säuberungen vorausscichtlich nur noch alle zwei Jahre sein. Hoffen wir darauf, daß es vielleicht sogar ganz ohne Sonderkomman



Die Nuttlarer sind umweltbewußter geworden: Frohe Gesichter beim Betrachten der "mageren Ausbeute" in 1989 beim abgestellten Container auf dem Schützenplatz.

dos geht. Eine Flasche Bier, Cola oder Limo ist der Dank des Ortsvorstehers an seine freiwilligen Helfer.



Nuttlarer protestieren:

Gefahrenzone Rüthener Straße

Verkehrsproblem Nr. 1 ist sie schon seit langen Jahren: Die Rüthener Straße. Der Lastwagenverkehr hat Ausmaße angenommen, die zur unerträglichen Lärm-Belastung der Anwohner von Rüthener- und Kirchstraße geworden sind. Gefährdungen von Fußgängern, Klein- und Schulkindern sind unvermeidlich, denn stellenweise sind die Bürgersteige nur 45 cm breit. Seit Jahren fordern Bürger und alle Gemeinderäte des Rates die Verlagerung des Verkehrs bzw. die Anbindung der L 776 (Rüthener Straße / Kirchstraße) an die geplante A 46. Damit wäre das Problem gelöst.

Anfang Juni 1989 behauptete der Regierungspräsident Arnsberg, daß "diese paar Autos", die hier durch die Rüthener Straße fahren, durchaus zumutbar seien." Soll so der Zustand auf ewige Zeiten zementiert werden.

Außergewöhnliche Schwierigkeiten erfordern außergewöhnliche Aktionen. Ortsvorsteher Richard Dolle lud zu einer Bürgerversammlung am Donnerstag, 15. Juni 1989, in den Speisesaal der Schützenhalle Nuttlar ein: Thema: "Die neuesten Entwicklungen der geforderten Anbindung der L 776 (Rüthen-Nuttlar) an die A 46".

Nuttlarer gehen auf die Straße

Alle Nuttlarer Gemeinderäte und mehr als 150 Bürger/innen erschienen, um nach heißen Diskussionen zu beschließen, daß man für die Straße "auf die Straße gehen wolle".

Eine bemerkenswerter Entschluß, bedenkt man, daß es derartige Protestkundgebungen in Nuttlar bislang nicht gab. Doch so gesagt, so getan, beschloß man einen ruhigen, aber ausgedehnten Spaziergang auf der Rüthener Straße.

Am Freitag 16. Juni, 17 Uhr lief dann auf der Rüthener Straße nichts mehr. Fahrräder und Kinderwagen standen quer. Jugendliche hatten sich zu einem "Sit in" entschlossen. Überall standen auf der Straße an Mauern und Zäunen diskutierende Gruppen. Aufgeregte Lkw-Fahrer zeigten "wenig Sinn für diese Art von Humor" und drohten "alles kurz und klein" fahren zu wollen.
Es blieb - Gott sei Dank, bei Ihren Worten, ein PKW-Fahrer fuhr dann doch aus der Haut und handelte sich damit dann prompt die Anzeige eines der anwesenden Polizeibeamten ein. Obwohl die Einsatzleitung der Polizei den "Gefahrenpunkt Nuttlar" weiträumig abgesperrt und den Verkehr rechtzeigtig umgeleitet hatte, versuchten einige sich doch durchzumogeln. Viel nützte das nicht: Auch sie mußten die "Nuttlarer Sperrstunde" in ihren Fahrzeugkabinen absitzen. Ab 18.00 Uhr hatten wir Nuttlarer Verständnis und Einsehen. Der Verkehr rollte wieder.

Proteste - Auch im Rathaus

Erst einmal auf den "Geschmack" gekommen, ging der Protest am Montag weiter. Im Bestwiger Rathaus war zu einer Gemeinderatssitzung geladen. Hier konnte und wollte man nicht fehlen, um vor den Vertretern des in Arnsberg ansässigen Regierungspräsidenten sowie der Vertreter des Straßenneubauamtes Soest "Luft abzulassen:" Von Amts wegen hatte man jedes "Risiko eines Zusammenstoßes" mit den protestierenden Nuttlarern vermeiden und die hohen Herren durch den Hintereingang zum Sitzungssaal lotsen wollen.
Eine Vorsichtsmaßnahme, die ebenso unbegründet wie erfolglos war, denn die Nuttlarer hatten rechtzeitig Wind von der Sache bekommen und schlossen sich dem Umzug an - zwar nicht mit Pauken und Trompeten, dafür aber mit jeder Menge Protestschildern. Erstmalig in der Geschichte des Rathauses Bestwig standen friedlich protestierende Nuttlarer Bürger/innen in den ehrwürdigen Mauern.

Nur einmal ging ein Raunen und Lachen durch den Raum. Grund: Der Vertreter des RP Arnsberg präsentierte eine Hochrechnung, derzufolge sich der Verkehr in der Rüthener- und Kirchstraße nicht vermehren, sondern sogar erheblich verringern würde, wenn die A 46 erst einmal gebaut sei. Der Glaube an diese "Botschaft" war jedoch selbst den anwesenden Nuttlarer Gemeinderäten etwas zuviel zugemutet.

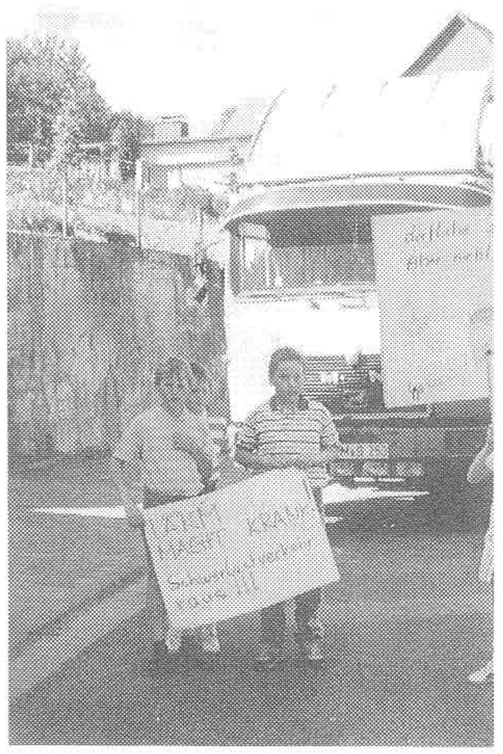
Taten statt Worte und Warten fordern die Nuttlarer weiterhin. Sie haben in seltener Einmütigkeit ihre Auffassung bekundet.
Die Redaktion "Wir Nuttlarer" hat "scharf geschossen", damit für später auch Zeitdokumente dieses "Kampfes" vorhanden sind.
Jetzt haben die kommunalen Stellen und das Land NRW die Pflicht, sich Gedanken zu machen ob das gefährliche Treiben auf der Rüthener Straße so weitergehen soll.

Weitere Spaziergänge?

Von schweren Unfällen einmal ganz abgesehen, wäre es den Nuttlarern, die nicht unbedingt darauf warten wollen, bis es zum großen Knall kommt, sonst durchaus zuzutrauen, daß sie sich zu weiteren "Spaziergängen" auf der Rüthener Straße treffen.
Und bei der bekannten Feierfreudigkeit dieses kleinen Sauerländer Dorfes könnte sich der Spaziergang zu einem "Straßenfest" ausweiten, dessen Ende nicht abzusehen ist ...



Nichts geht mehr in der Rüthener Straße. Blockade total von 17 bis 18 Uhr.

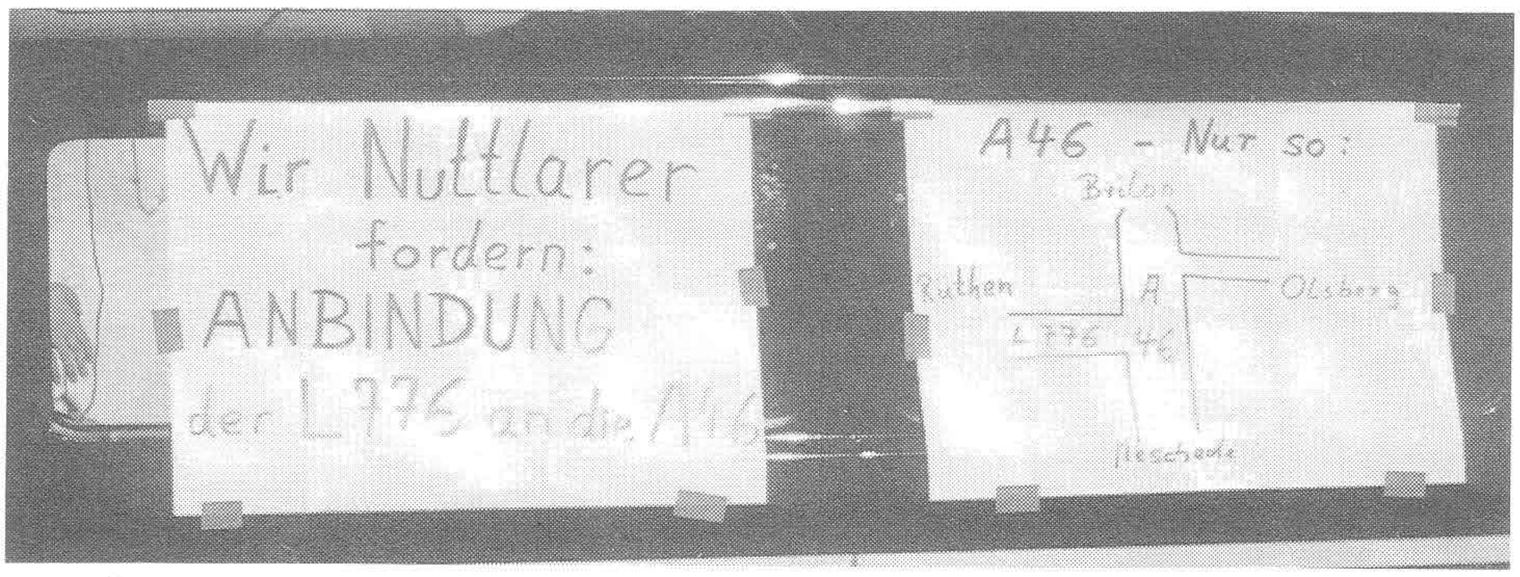


"Durchfahrt gesperrt" hieß es f
Lkw

Heute einmal n
Spaziergang u
Rüthenerstraß

NUTTLAR SAGT: „NEIN“

Bilddokumente vom „Spaziergang“ auf der Rüthener Straße

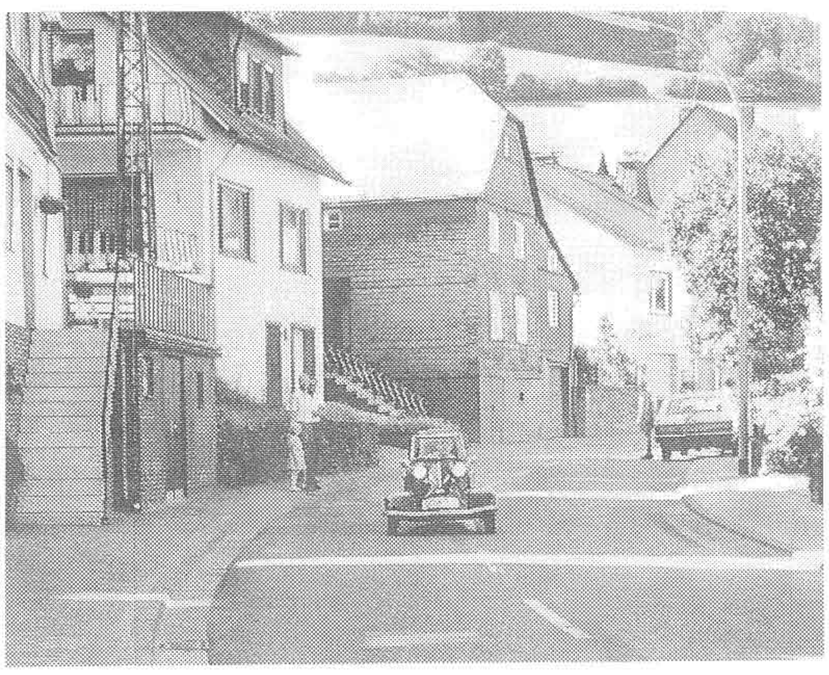


Die Forderung der Nuttlarer: Anbindung der L 776 an die A 46

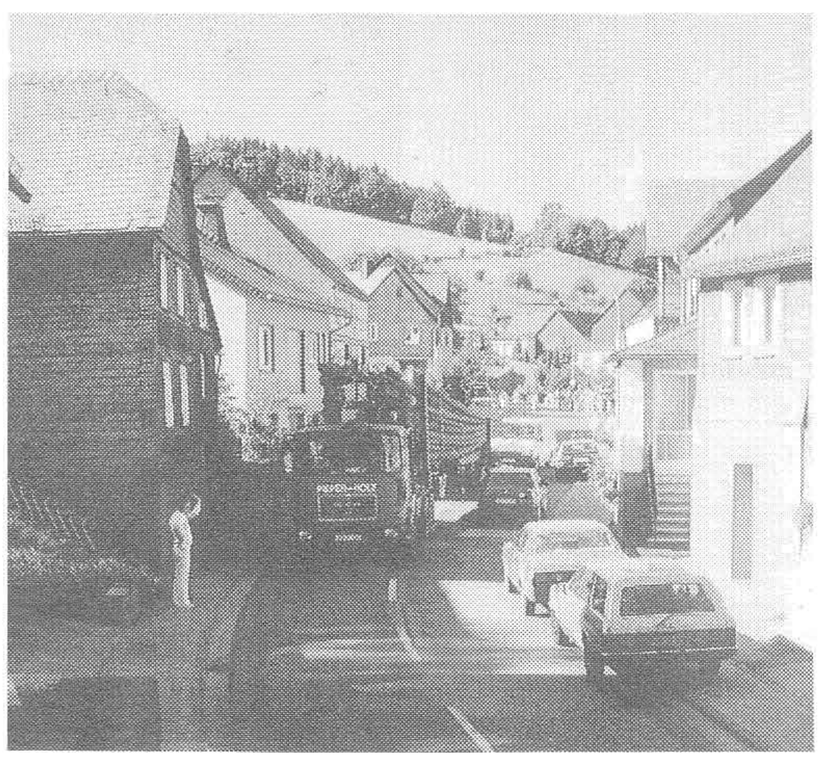


Zahlreiche Transparente in Bildern/Schrift bekundeten den Willen der Nuttlarer.

„ANSICHTSSACHE ? !“



So? Ja! Hier bestehen keine Einwände der Nuttlarer.



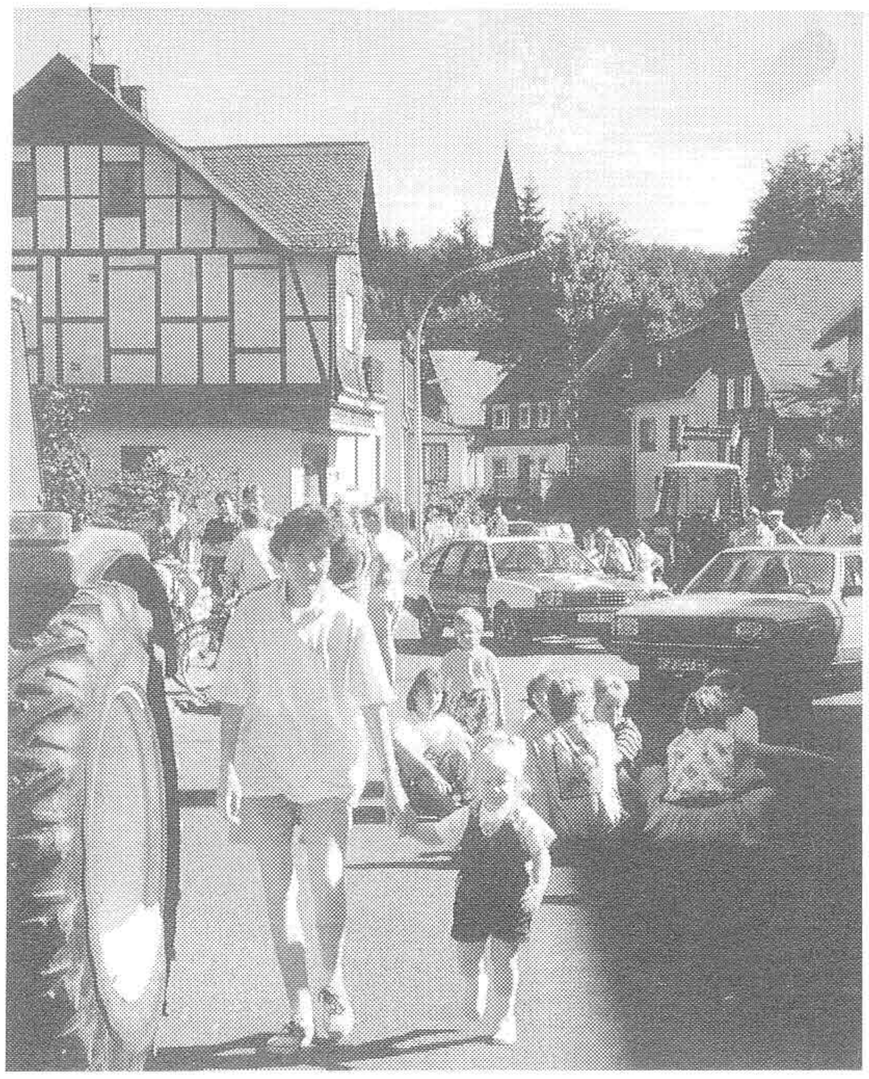
So? - NEIN, dieser Zustand soll beendet werden.



Künstlerische Zeichnungen auf den Protestplakaten



für diese



möglich: Ungefährdeter
nd ein "Sit in" auf der
e



Die Polizei sorgte vor und leitete den Verkehr um den "Gefahrenpunkt Nuttlar" herum



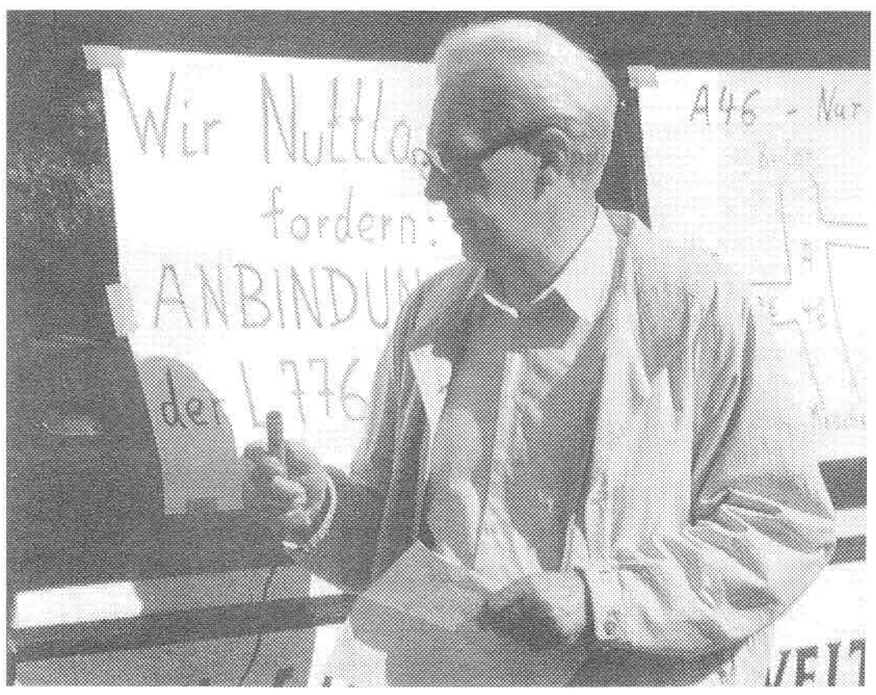
Ratsmitgliede Hesse: "Gestern noch undenkbar, heute Wirklichkeit: "Brave Nuttlarer Bürger gehen auf die Straße .!.



Protest vor dem Rathaus: Beauftragte des RP und des Straßenneubauamtes mußten das Hintertürchen nutzen.

„RAT-SCHLÄGE“





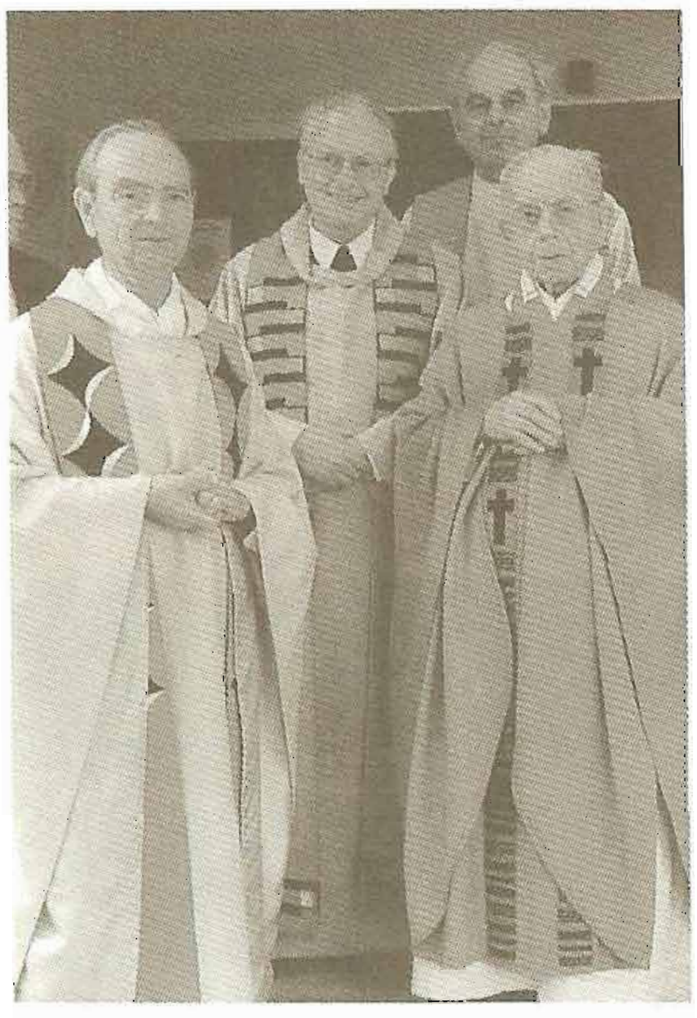
Ortsvorsteher Richard Dolle: "Den heutigen "Spaziergang" gegebenenfalls wiederholen und ausdehnen ..."



Nuttlar sagt NEIN. Im Sitzungssaal des Rathauses. V. r.: Gemeinderäte Heinemann, Schörmann, Kenter, Meyer

95: Dechant Wiemer

Franz Wiemer, Ehrendechant, Geistlicher Rat, Ehrenpräses der KAB St. Anna, ein waschechter Sohn Nuttlars, vollendete am 5.6.89 in beneidenswerter körperlicher und geistiger Frische seinen 95. Geburtstag. Im Altenzentrum der Liebfrauengemeinde Hamm feierte er inmitten von fünf Mitbrüdern ein Dankamt im Kreise seiner Heimmitbewohner. Neben zahlreichen Vertretern aus Kirche und Gesellschaft übermittelte Erzbischof Johannes Joachim, Paderborn ein Gratulationsschreiben.
Dechant Wiemer, ältester noch praktizierender Geistlicher im Erzbistum Paderborn, führt sein hohes Alter und seine Vitalität unter anderem auf den gänzlichen Verzicht auf Alkohol- und Nikotin zurück. Dechant Franz Wiemer war unter anderem langjähriger Direktor im Diözesanverband des Kreuzbundes Paderborn (eine Selbsthilfeorganisation und Helfergemeinschaft für Suchtkranke). Gern denkt er an seine Heimat und schließt alle Nuttlarer in seine täglichen Gebete ein.
Unser Wunsch für den Jubilar: Noch weitere Jahre frohen Schaffens im Weinberg des Herrn.



Ehrendechant Franz Wiemer (r.) nach dem Dankamt. Links Pfr. Heinrich Kohle, Dechant Franz-Gregor Hafer, Liebfrauengemeinde Hamm.

Was wir noch sagen wollten...

Uff, das wäre geschafft! Es ist schon ein kleiner redaktioneller Kraftakt, bis solch eine Doppelnummer mit allem Drumherum steht. Die gewünschte Pause um sich in die Hängematte zu legen (s. Ausgabe 7/88, S.22) blieb ein Wunschtraum.
Aber es sind einige Sachen im Dorf passiert, die nicht alle Tage/Jahre vorkommen und die allgemein interessieren.

Sorge bereitet uns, daß "Wir Nuttlarer" nicht über all das berichten kann, was berichtenswert wäre, so sehr wir es auch wünschen würden.
Sicher gibt es in Nuttlar Fotografen und Textschreiber, die bei "Wir Nuttlarer" ein reiches Betätigungsfeld vorfinden. Sicher fällt Ihnen beim Lesen dieser Ausgabe vieles auf, was nicht drin steht. Dann springen Sie doch einfach mal über Ihren Schatten und rufen an: Telefon 2857.

So richtig schön "in die Nesseln gesetzt" haben wir uns mit der Veröffentlichung der Spendernamen in unserer letzten Ausgabe. Einmal weil 35 Namen irrtümlich nicht veröffentlicht waren. Zum anderen, weil einige Spender ihr Licht lieber "unter den Scheffel" gestellt sehen wollten. Es gab aber auch gegenteilige Meinungen! Auf der KAB-Generalversammlung im April wurde beschlossen: Die Namen werden in Zukunft nicht mehr veröffentlicht. Zufrieden? Denken Sie bitte trotzdem daran: Wir brauchen Ihren Zuschuß.

Ein Dankeschön sagen wir unseren Inserenten und allen Spendern, die in diesem Jahr geholfen haben, die Gestehungskosten der letzten Ausgabe zu decken. Ein Dankeschön den Damen und Herren Gemeinderäten zur Startgrundlage dieser Ausgabe. Wie bisher habt ihr Nuttlarer uns auch 1989 nicht "im Regen stehen lassen". Wenn Sie uns auch weiterhin unterstützen möchten, hier unsere Anschrift und Konten: KAB-St. Anna Nuttlar, Sparkasse Bestwig (BLZ 464 512 50, Nummer: 1030154; Volksbank Bestwig (BLZ 464 612 13) Nummer: 2202465400; Postgiroamt Dortmund 8BLZ 440 100 46 Nummer: 2766-77-469. Wir stellen auf Wunsch gern Spendenbescheinigungen aus.

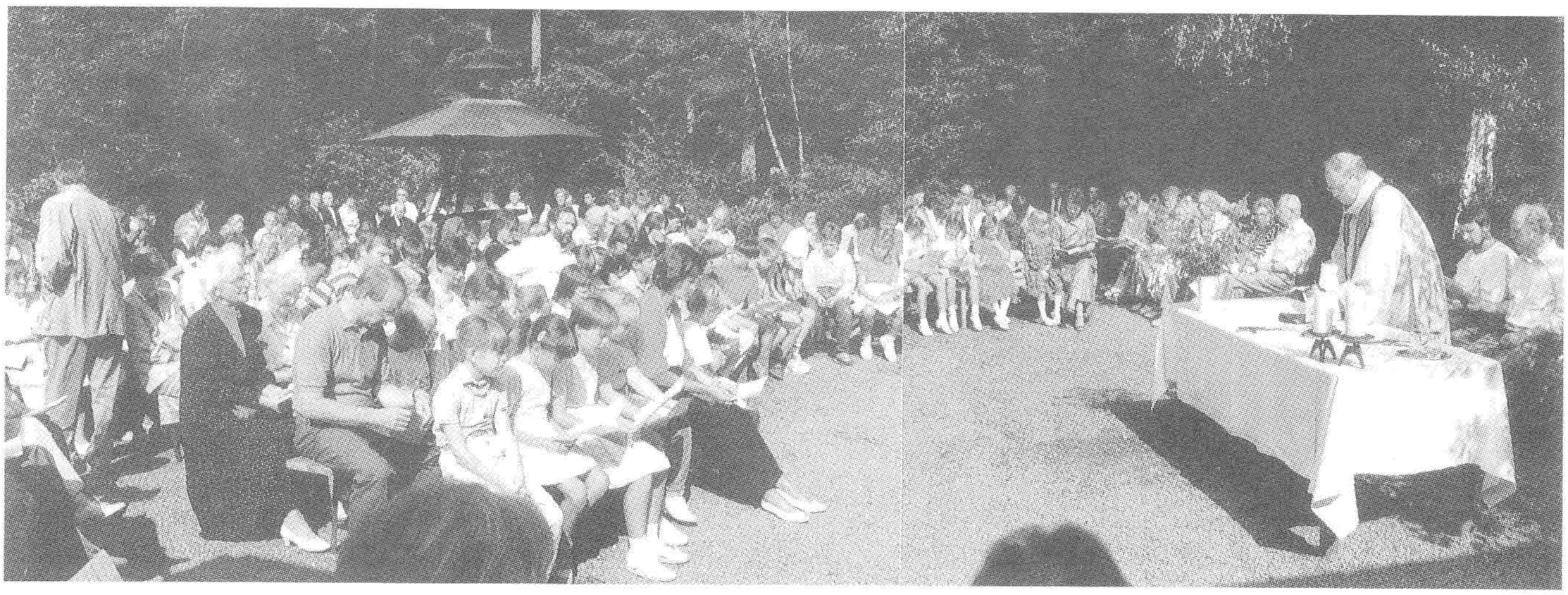
Unsere auswärtigen Nuttlarer freuen sich über jede Nachricht aus der Heimat. Einige wissen noch nicht, daß es "WIR NUTTLARER" gibt. Unsere Bitte: Geben Sie uns doch die Anschriften von Angehörigen oder schicken Sie ihnen diese Ausgabe: Ein Reservestück halten wir bereit.

Josef Becker, ehemaliger Nuttlarer Heimatpfleger, sucht eine Glocke, besser gesagt ein Glöcklein, daß im Bereich des Schieferberges aufgehangen war und werktäglich zur kurzen Morgenandacht geläutet wurde. Nach einem Gebet fuhren mit Gottes Schutz über 100 Jahre unsere Väter und Großväter in die Schiefergrube ein. "An dieser Glocke klebt ein Stück Nuttlarer Bergwerksgeschichte", sagt B.
Eine Aufarbeitung der Glocke und eine Anbringung an markanter Stelle im Ort ließe ein Stück Nuttlarer Bergwerkgeschichte nicht untergehen. "Vor der Hacke ist es dunkel!" ... so hört man die alten Bergleute oft sagen. Sie deuteten auf eine jederzeitige Gefahr hin, die im Dunkel des Berges täglich auf sie lauerte.
Bestimmt lagert irgendwo vergessen die Glocke im Keller oder auf dem Speicher. Hinweise oder Abgabe der Glocke kann bei einer Vertrauensperson (z. B. einem Geistlichen) oder auch in der Redaktion WIR NUTTLARER erfolgen. Absolutes Stillschweigen wird zugesichert!

Zwei Mark!? Zu billig abgegeben, nicht geschäftstüchtig genug:" so das Urteil eines Nuttlarers über die Weihnachtskarten der KAB. Jede unserer Weihnachtskarten (Foto, Farbkarton, Satz u. Druck kostet uns 1,31 DM). Mit dieser einmaligen Geschenkkarte zu Weihnachten wollten wir allen Nuttlarern, nah und fern, eine persönliche Freude bereiten und dem KAB-Weltnotwerk etwas helfen. Nicht mehr und nicht weniger: Wir danken allen Spendern!

Diese Ausgabe von "WIR NUTTLARER" ist übrigens ein High-Tech-Produkt: Die Satzvorlagen wurden im Ganzseitenumbruch im sogenannten Desktop-Publishing-Verfahren erstellt. Ein Laserdrucker hat die Druckvorlagen erstellt. Computerfans sei es verraten: In Postscript.

Waldgottesdienst 1989



Waldgottesdienst in Nuttlar 1989:
Die SGV Abteilung Nuttlar feierte eanschließend das traditionelle Waldfest. Um den Altar geschart waren die Messebesucher, um dem Herrgott in freier Natur die Ehre zu geben. Meßdiener und Lektoren waren zwei SGV-Vorstandsmitglieder: Karl-Heinz Martini und Heinz Wiemann.

Leicht irritiert schauten einige der über 400 Teilnehmer beim Waldgottesdienst auf, als zu Beginn das Volkslied angestimmt wurde: "Wem Gott will rechte Gunst erweisen, ... dem will er seine Wunder weisen in Berg und Tal und Stom und Feld." Das Lied paßte so richtig zum prächtigen Sonntagswetter.

Bebauen und bewahren

Pfarrer W. Löhken erinnerte in der Predigt an den Schöpfungsauftrag Gottes an den Menschen "die Erde zu bebauen und zu bewahren". Er ermahnte zur Einsicht, verantwortlich mit der Natur umzugehen, "die der Schöpfer uns nicht geschenkt, sondern nur anvertraut habe und die wir in seinem Namen erhalten müssen." Täglich seien wir mit unserer Umwelt konfrontiert und besorgt um das, was der Schöpfer für alle Menschen geschaffen hat; eine Schöpfung, die der Gesundheit, der Freude und Erholung aller Menschen diene. Die Schönheit der Natur und Früchte seien uns aber nicht nur anvertraut, betonte Pfr. Löhken, wir dürften sie auch für uns nützlich machen. Das müsse aber auch zugleich bedeuten, daß die Schöpfungsordnung Gottes anerkannt und respektiert werde und so das Reich Gottes sichtbar werde in unserer Welt. Viele seien heute nur auf der Suche nach ihrem eigenen Reich und auf ihre persönlichen Vorteile bedacht. In dieser egoistischen Haltung lägen die Wurzeln unserer heutigen Umweltprobleme. Eine Wohlstandsgesellschaft beute die Erde aus und überstrapaziere damit die Schöpfung.

Sonnengesang

Im heutigen Gottesdienst sollten wir an die Umwelt denken, und die Natur gleichsam als Bruder und Schwester betrachten. In dem zur Weltliteratur gehörenden Sonnengesang des hl. Franz von Assisi sei dargestellt, daß wir die Natur zu schützen haben und für sie sorgen müssen. Pfr. Löhken: "Und so wie wir keinen Menschen ausnützen und ihn für uns alleine haben dürfen, so ist es auch mit der Natur, sie dient uns allen, aber sie braucht uns auch alle". Sie braucht unseren Schutz, damit die nach uns kommenden Menschen und Generationen aus der Schönheit und Fruchtbarkeit der Natur auf einen Schöpfergott schließen können, der es gut mit uns Menschen meint."

Bei herrlichem Sommersonnenwetter blieben zahlreiche Messebesucher zum Frühschoppen und zum Mittagessen. Zeitig schon war der Kuchen ausverkauft. Mit dem Andrang hatte keiner gerechnet und so mußten später noch eintreffende SGV-Freunde "in die Röhre gucken". Aber eine Bratwurst und ein kühles Blondes waren auch nicht zu verachten. Ein gelungener Tag im Vereinsleben der SGV-Abteilung Nuttlar.
Möge er noch oft mit Gottes Segen beginnen und in guter Harmonie begangen werden.

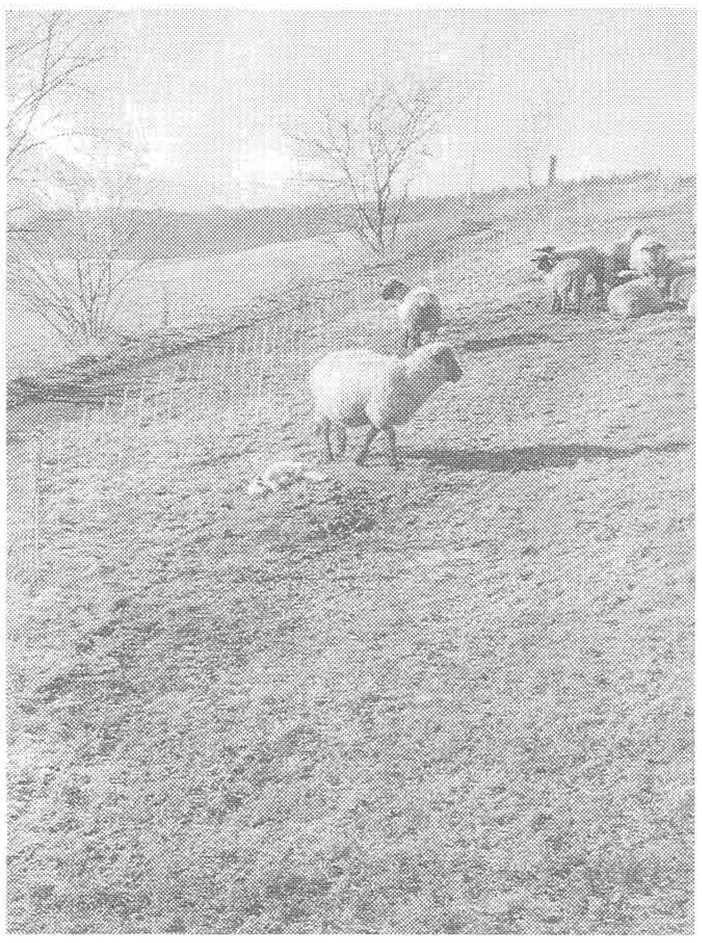


Am 10.09.1982 fand der 1. Waldgottesdienst "Am Roh" statt. Auf Anregung unseres verstorbenen Pfarrers Finke beschloß der PGR in der Sitzung vom 8.6.1982 anstelle des ursprünglich vorgesehenen Pfarrfestes das Sonntagshochamt am SGV-Wanderheim zu feiern. Damit sich alle Gläubigen um den Altar versammeln konnten, wurde der Altar im Bereich der "Feuerstelle" aufgebaut. **Foto: Andreas Wiemer**
(Quelle: Sitzungsprotokoll des PGR vom 8.6.82)

Hallo, Mädchen und Jungen!

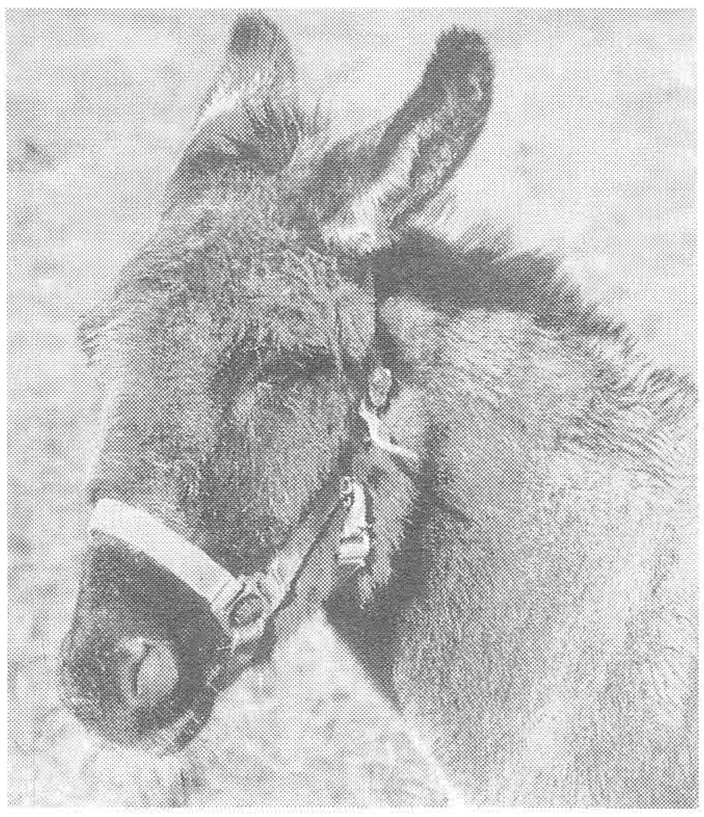


Hu, was war dies mal wieder für eine kalte Nacht auf dem Sengenberg. Bald ist es schon Mittag, aber mir ist immer noch, als wäre ich zu Stein gefroren; deshalb stelle ich mich abwechselnd von einem Bein auf das andere. Noch jetzt habe ich eine Gänsehaut. Die Sonne kommt allmählich hervor, und ich freue mich darauf, daß gleich mein Herr erscheint und es wieder etwas zu fressen gibt.
Mein Herr, das ist ein junger Tierwirt, ein Herr Nau aus Rüthen. In der 4. Generation hat er das Schäferhandwerk erlernt. Auch er wartet auf den Winter, der gar nicht kommen will, einen Winter, der - so scheint es - in diesem Jahr einfach streikt.
Wir haben auf unserem Weg von Remblinghausen nach Rüthen in Nuttlar Rast gemacht. Mein Herr sagt: "Einmal muß der Winter doch kommen", und so hat er wohl "kalte Füße" gekriegt und mit uns den Heimweg angetreten.



Natürlich können wir nicht in einem Tag den langen Weg nach Rüthen

Die (un)wahre Geschichte:



Ein Esel fragt: Wer bin ich?

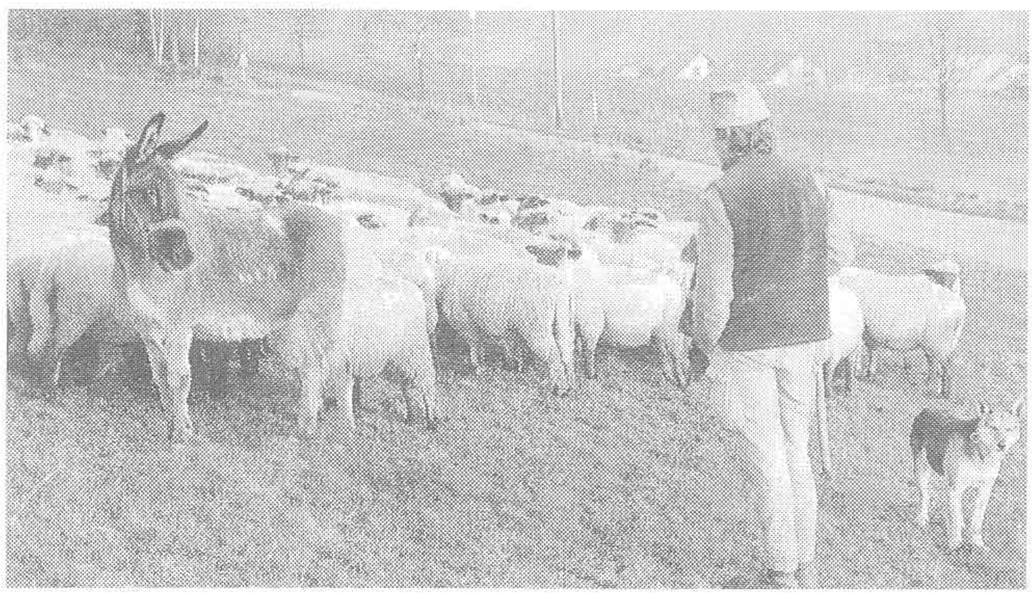
schaffen. Daher haben wir auf "Bohlen Wiese" unser Winterquartier bezogen und sind seit zwei Tagen hier. Tagsüber ist ein Bilderbuchwetter; da schwitze ich wie ein Bär im Sommer, doch des Nachts wird man die Gänsehaut einfach nicht mehr los.
Mein Herr war auch im Ausland und hat dort viel dazugelernt. Neue Moden hat er von dort mitgebracht. Er fand mich, kaufte mich, und so habe ich jetzt bei der Herde eine Aufgabe übernommen, eine Aufgabe, die mich zwar nicht auslastet, aber mir mein Gnadenbrot sichert. Im Stillen muß ich immer lachen, wenn die Nuttlarer tagsüber bei mir stehenbleiben und rätseln, was ich alter Esel wohl bei der Herde und bei den jungen Lämmern zu suchen habe.

Ach, was war dies wieder für eine unruhige Nacht: mitten im Februar haben schon einige Muttertiere Lämmer zur Welt gebracht. Dies geht nicht immer ohne Probleme vonstatten, aber das kommt Gott sei Dank nicht sehr häufig vor. Was haben mir die zwei Muttertiere leid getan, die ihr Leben bei der Geburt ihrer Lämmer lassen mußten. Oft habe ich Angst um die jungen Tiere: Sie liegen mitten in der Nacht bei Minustemperaturen von etwa 10 Grad auf der Wiese und jammern, weil sie frieren und Hunger haben. So versuchen sie schon nach kurzer Zeit, sich mühsam aufzustellen, doch sie straucheln oft und fallen wieder hin, bis sie es schließlich schaffen, bei ihrer Mutter Nahrung zu finden und am Euter zu saugen. Aber heute Nacht war es anders; zwei Muttertiere haben die Geburt nicht überlebt. Ihre Kleinen liegen noch jammernd und frierend am Boden, und so warte ich sehnsüchtig darauf, daß mein Herr kommt, um den Lämmern zu helfen.

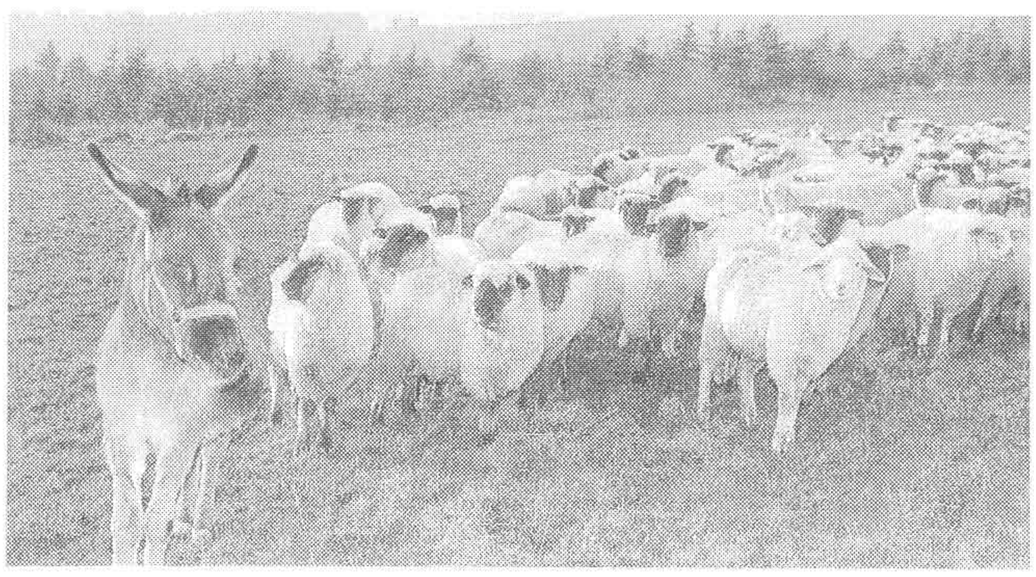
Ich höre Schritte, aber nein, das ist nicht mein Herr. Das ist ein anderer. Den habe ich noch nie hier gesehen. Er hat so einen komischen schwarzen Kasten umgeschnallt. Jetzt mustert er mich von allen Seiten. Was hat er nur? Er nimmt den Kasten vor's Gesicht, und plötzlich, Schreck laß nach, da blitzt es, wie ansonsten im Sommer nur bei einem Gewitter, bei dem es allerdings auch donnert und



kracht. Ich sehe nun auch eine junge Frau mit ihrem Baby. Ich muß schmunzeln, als ich das Gespräch



zwischen beiden höre, als wieder das Rätselraten losgeht, was ich wohl bei der Herde zu suchen habe. Doch das wird mir zu langweilig. Ich drehe mich um und schaue in die Richtung, aus der mein Herr kommen muß.
Da, endlich fährt er mit seinem Auto vor. Hinter dem Pkw hat er einen



Anhänger angebracht, mit dem er kranke Schafe und junge Lämmer transportiert, die noch nicht laufen können. Ich rechne damit, daß er mit mir schimpft, sobald er die toten Schafe vorgefunden hat. Aber nein, daß tut er nicht. Er ist selbst traurig. Und ich kann ja auch nichts dafür. Er sagt: "Es ist eben so, das Alte muß sterben, damit das Junge leben kann."

Plötzlich sind alle Schafe putzmunter, denn er hat den Zaun geöffnet, dessen Einzelteile ich beim Weiterziehen immer tragen muß. Wir strömen alle auf die Weide und laben uns an dem saftigen Gras. Jetzt fragt der Fremde etwas und mein Herr antwortet: "Noch eine Nacht, dann geht es nach Hause ins Winterquartier. Einmal muß es ja Schneegeben."

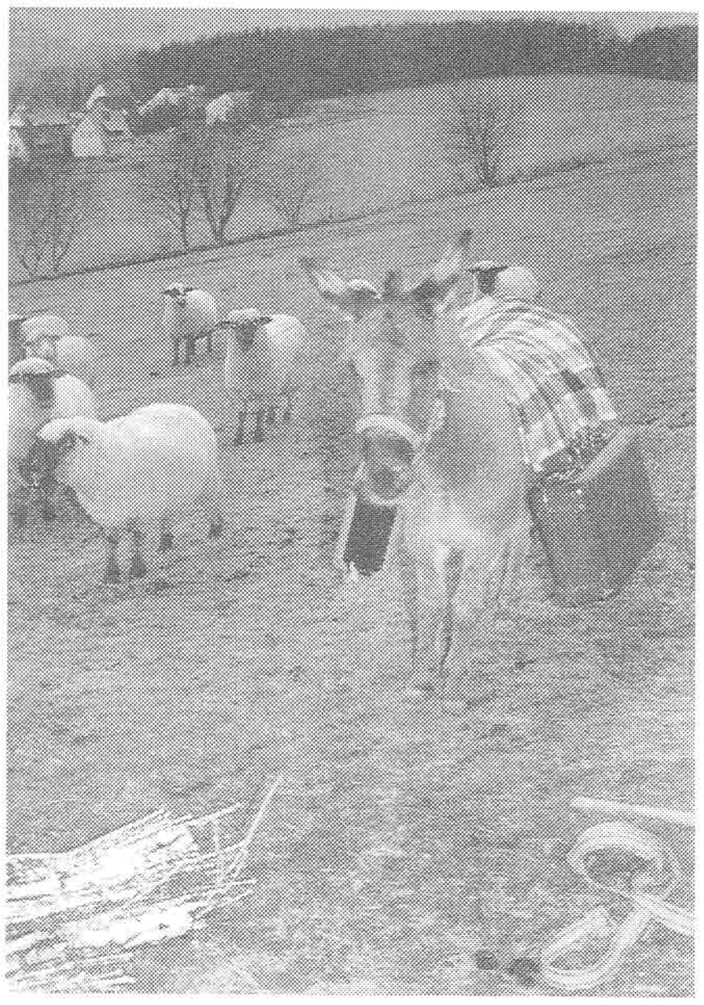
Es ist wärmer geworden. Die Sonne strahlt. Es ist Mittagszeit. Ich fühle mich wieder wohler. Also nur noch ein Tag in Nuttlar. Ich freue mich. Hoffentlich wird die kommende Nacht nicht so kalt.

Es ist inzwischen Abend geworden. Ein warmer, herrlicher Vorfrühlingstag mitten im Winter hat mich froh und fit gemacht. hat man mich doch heute als den "alles überragenden", ja als "den Größten überhaupt" inmitten meiner Schafherde bezeichnet. Ich würde es nicht gern hören, wenn ich als Maskottchen der Herde angesehen würde.

Am nächsten Morgen liegt Rauhreif auf der Wiese. Hu, war das wieder eine kalte Nacht. Einige Junglämmer sind wieder geboren. Diesmal ohne Schwierigkeiten. Es ist 11.00 Uhr. Der Mann mit dem schwarzen Kasten ist mit meinem Herrn gekommen. Sie stehen da, schauen zu mir herüber und lachen. Etwas Ungewohntes geht nun vor. Mein Herr ruft nach mir. Widerwillig trotte ich zu ihm hin. Was der nur haben mag? Ich bin doch hungrig und möchte allmählich was zu fressen haben, oder ist es vielleicht unverschämt so zu denken? Jetzt legt er eine Decke auf meinen Rücken und ... plötzlich baumeln zwei schwere Koffer an meinen Seiten. Und wieder zucken dann diese Blitze, diesmal von hinten und vorn; ich werde langsam nervös. Mein Herr pfeift. Unser Hund Harras rennt los. Mein Herr schreit, ich solle doch auch laufen. Was ist mit dem nur los? Piept es bei dem? Ich tue ihm den Gefallen und trotte neben den verdutzten Schafen her.
Jetzt zeige ich mein störrisches Temperament. Ich werde bockig und bleibe einfach stehen. Der will mich wohl zum Hütehund machen und Harras ablösen?! "Blas mich doch auf den Kopf", denke ich.
Eine Stunde später erschallt wieder ein Pfiff. Die Schafe und ich spüren nun: Es geht nach Hause. Wieder flötet mein Herr. Ich trolle mich hin, und nun lädt er mir das auf, was ich sonst immer tragen muß. Ich gehe hinter meinem Herr her an der Spitze der Herde.
Ade, ihr Nuttlarer, wir sehen uns nächstes Jahr bestimmt wieder.
Ob die Nuttlarer jetzt wohl wissen, was ich für eine Hauptaufgabe bei der Herde habe?
Bin ich vielleicht ein
- **Maskottchen** der Herde
- **alter Esel** und zu nichts mehr nütze als zum Fressen
- **Kofferträger** meines Herrn für seinen Hausrat und seine Kleidung
- **Hütehund** in Ausbildung
- **Lastträger** zum Tragen des Zaungitter oder
- **"Leithammel"** der Herde?"

Eines ist nur richtig.

Liebe Kinder, lest die erfundene Geschichte, betrachtet die Fotos und schreibt uns, was der Esel vor allem bei der Herde macht: Nur eine Lösung ist richtig! Eure Antworten gehören in den KAB-Briefkasten an der Kirche. Vergeßt nicht, Eure Adresse anzugeben, damit wir Euch bei richtiger Rätsellösung Euren Preis senden können.



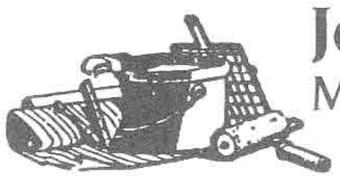
Textquellen:
S.2 Meltinger Textkarte Nr 157, Ausblicke in das Jahr zum neuen Jahr, Verlag Herder (Elmar Gruber)
S.3 Werner Schaube: Bibel-Clips, Zeitzeichen, Verlag Herder
S.4: Akten im Staatsarchiv Münster;
S.5, 10. Grafikmappe WIR NUTTLARER (KAB 1987)
S.10 Brockhaus Enzyklopädie, Band 18 S. 610
S.10 Heribert Schmidt: 1000 Berge, 1000 Verse, Stobel-Verlag
S.18 Kirche und Leben, Verlag Pröpster (alphons Rathgeber), S. 301
Pfarrchronik St. Anna, Nuttlar

Bildquellen:
Hildegard Baberg-Deibach (8) /Archiv
Lorenz Finke 13(2)
Willi Fröndhoff S.21(2);
Rudolf Heinemann 20(1);
Rudolf Heinemann Archv (2)
Werner Hohmann/Archiv (1)
Hanna Hogrebe/Archiv(1)
Änne Liese/Archiv (1)
Hedwig Droste/Archiv (1);
Andreas Wiemer:: Titelbild S. 3, 12,29u. ;
Franz-Josef Wiemer: S 4 (3), 11 (2), 13 (5), 14(2);15 (5), 16 (3), 17 (2), 18 (2), 19(8); 20 (4), 21 (3), 22 (7), 23(4), 24(3),26 (9), 27(4) ,29(1),30(4); 31 (4) Unbekannt: S.14u,23 l

Berichtigung
Ausgabe 7/88, Seite 19, oberes Bild:
"Anno dazumal vor vielen Jahren" ... 1905. Es muß heißen: Einhäuser, Fischer/Wiemer, Metten, Sauerwald, Eilinghoff, Fischer-(Kracht), r. = Hoffmann (Schaulen)

Nicht alles Aktuelle dieses Jahres kann erscheinen. Viele Fotos und vorbereitete Artikel mußten aus Platzmangel entfallen. Schade! Für die Zukunft bleibt abzuwarten, ob die Zeit- und Finanzierungsprobleme gelöst werden. Jede Hilfe wird dankbar angenommen.

Firmen, die wir empfehlen:



Johannes Kaiser
Malermeister
Waldstraße 12 · Telefon 2801



Irmgard Brücher
Kosmetik und Fußpflege
Nordstraße 8 · Telefon 4765

Karl-Ludwig Einhäuser
Bauunternehmung
Sägewerk · Zimmerei
Briloner Straße 29 · Telefon 4117



Martin Balkenhol
Dachdeckermeister
Briloner Straße 51 · Telefon 4979

Ewald Brockherde
Bäckermeister
Bäckerei · Konditorei
Telefon 2466



Hubert Kersting
Schuhhaus
Kirchstraße 27 · Telefon 2435



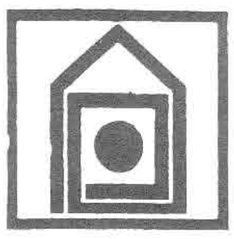
Rudolf Hester
Schreinermeister
Kirchstraße 40 · Telefon 2306



Reinhold Willecke
Damen- und Herren-Salon
Kirchstraße 11b · Telefon 2437



Domschänke
Inh. Friedhelm Wiese
Frankenheim Alt
Rüthener Str. 1 · Tel. 2392



Ditmar Hohmann
Stuckgeschäft
Rosenweg 5 · Tel. 2540

Michael Klinke
Mechanische Werkstatt
Briloner Straße 12 · Telefon 3683

Mutter Pine Gasthof Pension
Inhaber: Anton Dolle
Telefon 2353



Josef Stratmann
Lebensmittel
Feinkost
Molkereiprodukte
Zum Kreuzberg 1 · Telefon 2310

GEFO



Gefo Folien GmbH
Lieferant von
Schrumpffolien
und Polyäthylenbeuteln
Zur hohen Lith 9 · Telefon 2777

DEVK Versicherungsgruppe
Franz-Josef Wiemer
Waldstraße 1 · Telefon 2857

Robert Friederichs
Shell-Vertragshändler
Rüthener Straße 10 · Telefon 2232

Engelbert Bollermann
Malerbetrieb
Bachstraße 13 · Telefon 2290

sb-getränke-shop
Wilfried Wilmes
Briloner Straße 47A · Telefon 2935

Ernst Fischer
Fleischerfachgeschäft
Kirchstraße 44 · Telefon 2293

Karl Hilgenhaus
Raumausstattermeister
Briloner Str. 13 · Telefon 2339

Die Ideenschmiede für Paletten-Systeme
Briloner Straße
Telefon 3001 · Telex 84812

Richard Dolle
Baugeschäft
Telefon 2382

Alfons Kußmann
Landtechnik · Raparaturwerkstatt
Briloner Straße 38 · Telefon 4467

Sauerwald
Elektrotechnik
Kirchstraße 5 · Tel. 4613 + 2316

Friseur Normann
Haarmoden + Drogerie
gegenüber der Kirche · Tel. 2410

Naturschiefer Vertriebs GmbH
Briloner Straße · Telefon 3091

Heimes
Bauelemente · System **HOME**
Gewerbegebiet an der B 7
Telefon 3010

Josef Hömberg
Orthopädie - Schuhtechnik
Königstraße 1 · Telefon 4533

R. Dalla-Valle
Gasthof - Speiseeis
Telefon 1322

H. Niggemann
Fahrschule · Inh. H. Nöcker
Telefon 4875

Otto Hohmann
Malermeister
Rüthener Straße 5 · Telefon 2296

Autohaus Badelt
LADA-Vertragshändler
KFZ-Reparaturen
Briloner Straße 38 · Telefon 1232

Württembergische Versicherungen
Roland Graff
Am Sengenberg 20 · Telefon 3654

Franz-Josef Sommer
Heizung · Lüftung
Sanitär · Schlosserei
Schlinkstraße 4

Dietrich Brücher
Huf- und Wagenschmiede
Schlosserei · Kunstschmiede
Kirchstraße 31 · Telefon 2393

Franz Josef Niemeier
Gärtnermeister · Gartenbaubetrieb
Kirchstraße 25 · Telefon 4666